

So mancher Anhänger des neuen Regimes hat erliden müssen, wenn er nicht überhaupt bestraft und in den Klauen des Vespors ertränkt wurde. Abdul Samid dürfte in einem der asiatischen Vespors-Schlösser interniert werden; am meisten kommt Weiler bei in Betracht, der weithin leuchtende Marmorpalast, der 1860 der Kaiserin Eugenie von Frankreich und dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm als Aufenthaltsort diente. Zum Nachfolger Abdul Samids ist, wie gleichzeitig gemeldet wird, der Bruder des Sultans Reshad Effendi proklamiert worden, der in der Einsamkeit seines bisherigen Lebens seine Qualifikation zum Herrscher zu erweisen keine Gelegenheit hatte, von dem man aber wohl annehmen darf, daß er, gewiß durch das Schicksal Abdul Samids, die Sirkel der Sunatirren nicht führen wird.

Die neuesten Meldungen lauten:
Konstantinopel. 4 Uhr 30 Min. nachmittags. Zum Sultan ist Reshad Effendi ausgerufen, der den Namen Mohammed V. führen wird. Um 4 Uhr fuhr Reshad unter Salut auf dem Seewege nach Istanbul, überall militärisch begrüßt und von den Truppen und der Bevölkerung lebhaft akklamiert.

London. (Priv.-Tel.) „Central News“ melden, daß der Schwid al Islam auf Grund einer Entscheidung der Nationalversammlung die Todesstrafe über den Sultan Abdul Samid an gesprochen habe.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Es ist zweifelhaft, ob der Sultan überhaupt noch im Aildis weilt, vielmehr ist er entflohen. Ein Dampfboot, das vom Aildis zum russischen Küstengebiet fuhr, wurde von Dolmetschern aus von einem Torpedoboote vergeblich verfolgt.

Konstantinopel. Der Generallismus hat eine Proklamation erlassen, in der es heißt: „Schneller als erwartet werden konnte, ist das verräterische und verbrecherische Attentat, das gegen die vor neun Monaten von der Nation erlangte Freiheit gefahren wurde, sühnte gemacht und daß der Armee und der Güte der Nation die Sicherheit des Parlaments und des Landes wiederhergestellt worden. Die Verräter und Verbrecher werden den Gerichten ausgeliefert werden. Diejenigen, welche unzulässiges Blut vergossen haben, um ihren unglücklichen Zweck zu erreichen, werden gemäß dem mohammedanischen Scheriat bestraft werden, und dem Wunsche der Nation entsprechend werden die Feinde der Ruhe des Landes vertrieben. Die Bevölkerung kann beruhigt sein, daß alle kleinen und großen Unruhestifter, die die Landesrunder verheeren haben, künftighin werden verhindert werden, ihre Missetaten fortzusetzen.“ Die Bevölkerung glaubt, daß der Erlass sich auf den Sultan beziehe, was verschiedene unglückliche Gerüchte fördert, z. B., daß auch der Sultan zur Sühne aller Sünden seiner Regierung vor ein oberes religiöses Gericht werde gestellt werden.

Konstantinopel. Prinz Salah Eddin ist in der Nacht im Fendit bei Konstantinopel, einige seiner Getreuen sind hier verhaftet worden. Fortgesetzt erfolgen zahlreiche Verhaftungen von Militär und Zivilwürdigern. Das Kriegsgericht ist bereits in Tätigkeit. Mannschaften, die nur als Verdächtige angesehen sind, werden in den Bereich des dritten Korps versetzt; nur Offiziere, Beamte, Zivilpersonen, ferner von der Mannschaft die Abteilungsleiter und diejenigen, die großen Widerstand geleistet oder Verat begangen haben, werden abgerichtet. Einige Aufständler und Spione wurden sofort erschossen. Auch in der Provinz wurden Verhaftungen vorgenommen.

Sofia. In den Grenzgebieten treffen seit zwei Tagen in Massen türkische Flüchtlinge, meistens Soldaten, ein. Die Regierung verfügt, daß sie frei passieren, jedoch beaufsichtigt werden, um etwaige Agitation zu vermeiden.

Konstantinopel. Nach Meldungen aus Lemnos sind dort 4 englische Kriegsschiffe eingetroffen.

Neueste Drahtmeldungen vom 27. April.

Deutscher Reichstag.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Beratung der Antisemitengesetze wird fortgesetzt. § 2 der Zivilprozessordnung handelt von der Eidesleistung. Der Vorsitz des Zeugen, wie er bisher bestand und nur ausnahmsweise durch den Nachfeld ersetzt wurde, soll fortan allgemein dem Nachfeld weichen. — Abg. Kirich (Zentr.) beantragt, in dem Eide die Worte wegzulassen, daß der Zeuge auch „nichts hinzugefügt“ habe zu der reinen Wahrheit. Es genüge, daß der Zeuge beidiege, er habe die „reine Wahrheit“ gesagt und nichts verschwiegen.“ — Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag angenommen. — Zum § 481, Eidesformel, befragt Abg. Ablaß (Frei. Vgl.) einen Antrag dahingehend: demjenigen Schwurpflichtigen, welcher die Anrufung Gottes in der Eidesformel zurückweilt, die Eidesleistung in der Weise zu gestatten, daß er erklärt „Ich schwöre es!“ — also unter Weglass des Zusatzes „so wahr mir Gott helfe“. Es dürfte niemand zugemutet werden, etwas zu tun, was gegen seine Überzeugung verhöre. Die religiöse Eidesleistung dürfe nicht von Staats wegen erzwungen werden. Am allerwenigsten in einem solchen feierlichen Augenblick, bei Leistung eines Eides, dürfe der Staat jemanden zu einer Anrufung Gottes gegen sein persönliches Empfinden zwingen und dadurch zum Vagabund machen. Es sei höchste Zeit, mit dem bisherigen Eidesgesetz zu brechen. Auch das Zentrum habe bei seinem Toleranzantrage zu erkennen gegeben, daß es einen Zwang in Glaubenssachen verabscheue. Den Membranen in der Provinz Hannover und den Herrnhutern erlasse man ja auch die religiöse Beteuerungsformel. Was diesen orthodoxen Zettern recht sei, sollte den Freidenkern billig sein. — Abg. Dr. Heinze-Dresden (natl.) erklärt als Berichterstatter, daß in der Kommission die Frage nicht verhandelt worden sei. Ein Eid ohne die Anrufung Gottes sei kein Eid. Die Membranen unterstützen auch keinen Eid, sondern haben an Stelle des Eides eine entsprechende Erklärung ab. — Abg. de Witt-Möln (Zentr.) Wir lassen uns auf die ganze Sache nicht ein; der Antrag Ablaß ist in der vorliegenden Form für uns unannehmbar. — Abg. Schrader (Frei. Vgl.) Warum wollen Sie den Antrag nicht annehmen? Soll jemand, der die religiöse Beteuerungsformel nicht gebrauchen will, erst Membran werden, um dann entbunden zu werden? — Staatssekretär Dr. Lieberding: Den Wünschen des Antrages Ablaß können wir nicht nachgeben; er ist für uns unannehmbar. (Beifall rechts und im Zentrum.) Die Frage der Beteuerungsformel des religiösen Eides hat schon oft eine große Rolle gespielt, aber auch der Reichstag hat sich bisher für die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes ausgesprochen. Ich glaube, es wäre nicht gut, an den alten, im Volke fest eingewurzelt Ansehenssachen zu rütteln. (Beifall.) Es gibt in Deutschland eine Anzahl Menschen, die sich als Freidenker bezeichnen, aber die weitaus größte Zahl der Deutschen hängt an den alten Anschauungen fest und will keine Veränderung. Wenn der Eid wirklich eine Bedeutung haben soll, dann muß er auch seinen religiösen Anhalt haben. Wenn Sie den Eid zu einem bürgerlichen Rechtsakt machen wollen, dann verständigen Sie sich an dem alten Glauben, an dem das deutsche Volk festhält. (Beifall rechts und im Zentrum.) Wenn es so weit kommen sollte, daß man sich nicht auf die alte Form einlassen will, so frage ich: Ist es nicht auch eine Frage, wenn jemand nicht an Gott glaubt und doch einer religiösen Geweihschaft noch angehört? (Sehr richtig!) Wenn wir den schwankenden Charakter der Möglichkeit geben, sich dem religiösen Eide zu enthalten, so werden die falschen Aussagen sich ganz erheblich vermehren. (Sehr richtig!)

Das müssen wir verhindern. Nehmen Sie darum den Antrag ab. — Abg. Franz-Mannheim (Soz.) tritt für den Antrag ein. — Abg. Kirich (Zentr.): Die ganze Frage ist von so schwerwiegender Bedeutung, daß wir sie hier im Plenum gar nicht behandeln können. Bringen Sie doch die Sache bei der Strafkammer vor. — Abg. Geyerling (natl.): Es handelt sich um eine sehr scharfe Frage unserer Annenleider. Ich erinnere daran, daß sich der Reichstag schon mehrere Male mit großer Macht gegen die Anrufung des Antrages Ablaß ausgesprochen hat. Auch der heutige Antrag ist für mich in der vorliegenden Fassung nicht annehmbar. — Abg. Kelle (Zentr. Vgl.): Die Frage ist so wichtig, daß sie im Rahmen der vorliegenden Novelle nicht behandelt werden kann. Der religiöse Eid muß beibehalten werden, eventuell könnte man ja noch nebenbei einen anderen Eid schaffen. — Abg. Dr. Müller-Reinigen (Frei. Vgl.): Es handelt sich um eine ernste Weltanschauungsfrage. Hier wäre die beste Gelegenheit für das Zentrum, die Partei des Toleranzantrages, Toleranz zu zeigen. Vielleicht kann man an Stelle der Worte: „Ich schwöre“ die Formel „Ich gelobe“ setzen. Wir wollen die Rechte der positiv Gläubigen nicht beschränken, wir wollen aber eine fakultative Formel für die Andersgläubigen. Der Antrag wird jedenfalls immer wieder eingebracht werden. — Abg. Schulz (Reichsp.): Der Antrag gehört durchaus nicht in den Rahmen der vorliegenden Novelle. Eine Rechtsprobleme ist unmöglich ohne eine genaue Erforschung der Wahrheit. Es muß den Zeugen gegenüber der stärkste Zwang angewendet werden, um die Wahrheit zu erfordern. Das ist nur möglich mit Hilfe eines Eides, bei dem der Name Gottes angerufen wird. Soll vielleicht der Staat zu einem einer verschwindenden Minorität von Freidenkern auf dieses Zwangsmittel verzichten? Der Freidenker, der an seinen Gott glaubt, wird doch auch an der bisherigen Formel keinen Anstoß nehmen. Der religiöse Eid ist zur Aufrechterhaltung der Rechtspflege notwendig. (Beifall.) — Abg. Dr. Ablaß (Frei. Vgl.): Ich finde die vorerwähnten Gründe gegen den Antrag durchaus sachlich und ohne Beweis. — Berichterstatter Dr. Heinze-Dresden (natl.) tritt, die Rechte nicht an die Kommission zurückzuverweisen. Der Antrag sei in der vorliegenden Form nicht annehmbar. — Abg. Dr. Müller-Reinigen (Frei. Vgl.): Diese Auseinandersetzungen des Berichterstatters verstoßen gegen die Geschäftsordnung. Er hat uns nur über das zu berichten, was in der Kommission verhandelt worden ist. — Abg. Dr. Heinze-Dresden (natl.): Es lagen in der Kommission Petitionen vor, die diese Frage behandelten. — Vizepräsident Dr. Baasche: Die Sache hat doch keine Bedeutung. Das Haus kann doch gar nicht wissen, welche Kräfte in der Kommission behandelt worden sind. — Abg. Dr. Wagner-Reiberger (Soz.) und Dr. Schuch (Zentr.) nehmen dem Berichterstatter ab. — Abg. Singer (Soz.) wendet sich dagegen. — Der Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission wird abgelehnt, ebenso der Antrag Ablaß. Die Kommissionsbeschlüsse werden angenommen. Im weiteren Verlaufe wird ein Antrag Schulz (Reichsp.), der sich gegen die Zwangsverhaftung kleinerer Hypotheken (unter 300 Mk.) richtet, angenommen. — Bei der Novelle zum Gerichtsverordnungs-Gesetz ein Antrag v. Dziembowski-Boman (Vgl.) auf Streichung des § 87, Abs. 2, angenommen worden. Dadurch soll der letzte Zustand befestigt werden, daß jemand, der unter Inanspruchnahme des Armenrechts verhaftet und verurteilt ist, hernach, wenn in zweiter Instanz die Abgabe abgewiesen wird, vom Justiz in der ersten Instanz beschlagnahmten Gerichtsakten nicht zurückhält. Die Gebührenordnung der Rechtsanwälte wird über die Kommissionsbeschlüsse hinaus durch Annahme eines Antrages Storz gegenüber der Rechtsanwaltschaft abgeändert. Nach Artikel 8 der Vorlage sollten die Landesjustizverwaltungen besetzt sein, Richter innerhalb dreier Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes anfechtbar zu werden oder mit vollem Gehalt zu pensionieren. Diese Durchbrechung des Grundgesetzes der richterlichen Unabsetzbarkeit und Unverletzbarkeit wurde in der Kommission grundsätzlich beanstandet, dann aber mit Rücksicht auf bürgerliche Verhältnisse angenommen unter Beschränkung auf ein Jahr und auf Vergebung nur innerhalb des Oberlandesgerichtsbezirks. Von einer Anzahl nichtbairischer Abgeordneter wird nunmehr Streichung des Artikels beantragt. Von bairischen Mitgliedern des Zentrums liegt dagegen ein Antrag vor, den Kommissionsbeschluss aufrecht zu erhalten unter Beschränkung der Versetzbarkeit auf den Bezirk des Landgerichts. — Bairischer Bundesratsbevollmächtigter v. Treutlein-Wördes bittet, jedenfalls Artikel 8 aufrecht zu erhalten, eventuell in der Fassung des eben erwähnten Antrages. Die bairische Regierung verweilt ähnlich alles, was die Unabhängigkeit der Richter anfechten könne. — Abg. Dr. Görtz-Hoffen (natl.) und de Witt-Möln (Zentr.) halten alle Bedenken gegen Artikel 8 aufrecht. Es handle sich hier um den ersten Vorstoß gegen das gesetzliche Prinzip der Unabsetzbarkeit und Unverletzbarkeit der Richter. Nehme man den Artikel an, so sei auf der schiefen Ebene kein Halt. — Abg. Wagner (Soz.): Das heißt doch mit Kanonen nach Schwagen schießen. Es handelt sich doch hier nur um eine Übergangsbestimmung. Staatssekretär Lieberding widerlegt gleichfalls der Auffassung, daß es sich bei Artikel 8 um ein Mittel an einem der Fehler unserer Rechtspflege handle, und bittet, den Antrag anzunehmen. Nach langer weiterer Erörterung wird der Artikel 8 in der Fassung des Antrages von Reiberger angenommen. Damit ist die zweite Lesung der Vorlage beendet. — Morgen 2 Uhr: Schluß der Beratungen, dann erste Lesung der Vorlage betreffend Gerichtsverordnungs-Gesetz. Schluß 6 1/2 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Gesetzentwurf über die Hilfskassen, der bereits seit fast zwei Jahren dem Reichstage zur Beschlußfassung vorliegt, ist keineswegs, wie vielfach angenommen wird, durch das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung überflüssig, denn bei der Neuordnung der Arbeiterversicherungsgelegenheit sollen ja die eingeschriebenen Hilfskassen, soweit sie in ihrer Leistungsfähigkeit hinreichend gesichert sind, erhalten werden, da ihre Wirksamkeit besonders als Zuschüsse sich als ersprießlich erwiesen hat. Die Reichsversicherungsordnung regelt nur das Verhältnis der freien Hilfskassen zu den Krankenkassen.

Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission begann heute die Einzelberatung des Besoldungsgesetzesentwurfs. § 2 des Regierungsentwurfs, wonach Änderungen der Besoldungsordnung durch den Reichshaushaushalt erfolgen können, wurde mit allen gegen vier Stimmen gestrichen und statt dessen in § 1 ein Antrag der Nationalliberalen eingebracht, wonach Änderungen durch den Etat nur für die in dieser Besoldungsordnung genannten Beamtenkategorien erfolgen dürfen. Angenommen wird § 2 des Eraberger Antrages: Kein Beamter kann gleichzeitig mehr als eine der in der Besoldungsordnung vorzulegenden Stellen bekleiden. Nach § 8 der Regierungsvorlage sollen die Einkommen für Nebenarbeiten und Nebenbeschäftigungen, ebenso die Funktionen, Stellen, Funktionen und anderen Vorträge, die in den Besoldungsordnungen nicht angedeutet sind, nur insoweit bemittelt werden, als der Etat Mittel zur Verfügung stellt. Der Berichterstatter beantragte Streichung dieses Paragraphen, um das Zulagewesen zu beseitigen. Man einigte sich auf einen konservativen Antrag, daß Zulagen nur insoweit bewilligt werden sollen, als es der Etat ausdrücklich bestimmt. Eine Reihe von Paragraphen des Eraberger Antrages, durch die in der Hauptsache die jetzt schon geltenden Grundsätze im Gesetz festgelegt werden, wurde in der Regierungsvorlage aufgenommen. Einer dieser Paragraphen bestimmt, daß bei den mittleren Beamten mit einem Anfangsgehalt von über 2100 Mark die 8 Jahre seit dem Diktariatsbeginn überlebende Zeit, bei den anderen mittleren Beamten, Kanakel- und Unterbeamten die über 5 Jahre und

bei den Volk- und Telegraphengehilfen die 10 Jahre überlebende Zeit anzurechnen ist. Dies wurde angenommen. Für die Volk- und Telegraphengehilfen wurde die nicht anzurechnende Diktariatszeit auf 9 Jahre festgelegt. In Bezug auf die Anrechnung der Dienstzeit der Militäranwärter schließt sich der letzte Antrag Eraberger der in Preußen getroffenen Regelung an. Auf Antrag der Nationalliberalen wurde eine Erweiterung der Anrechnung über den Antritt Eraberger hinaus angenommen. Danach soll den Militäranwärtern mit städtischer oder längerer Dienstzeit im Heere oder in der Marine, soweit diese und die nachfolgende Stillschickung 12 Jahre übersteigt, bis zu vier, mindestens mit einem Jahre und, soweit diese zwölf Jahre nicht übersteigt, mit einem Jahre auf das Besoldungsdiensalter angerechnet werden. Militäranwärtern, die weniger als 8 Jahre im Heere oder in der Marine abgedient haben, soll die tatsächlich abgeleitete Dienstzeit bis zur Dauer eines Jahres angerechnet werden. Einmütig gelangte eine Resolution zur Annahme, daß diese Grundsätze in allen Bundesstaaten gleichmäßig zur Durchführung kommen sollen. Eine Petition der Telegraphenarbeiter auf Anrechnung ihrer Arbeiterzeit bei der Anstellung als Beamte wurde zur Erwägung überwiesen. Eine Anfrage des Berichterstatters, ob die rückwirkende Kraft des neuen Besoldungsgesetzes auf den 1. April 1908, wie in Preußen, auch für die nicht erhaltenden Beamten gelte, wurde vom Staatssekretär bejaht. — Weiterberatung morgen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kommission für die große Gewerbe-Novelle führte heute die Beratung über den Abschnitt „Hausarbeit“ weiter. Gegen den Antrag, der die Schutzbestimmungen der Gewerbeordnung grundlegend und allgemein auf die gesamte Hausarbeit übertragen will, wenden sich die Vertreter der nationalliberalen, freisinnigen und sozialerwartenden Parteien. Es kam dabei insbesondere durch einen Vertreter der Nationalliberalen und auch durch einen Regierungsvertreter aus Sachsen zum Ausdruck, wie einseitig und übertrieben demnach die Eingaben über die Entlohnung der Hausarbeiter auf der Heimarbeiterausstellung sich herausgestellt haben. Die Regierungsvorlage will die Schutzbestimmungen nur für die Fälle der Gefährdung des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter gesetzlich festlegen. Schließlich fand folgender Vermittlungsantrag Stresemann u. Gen. (natl.) Annahme durch sämtliche bürgerliche Parteien: Auf Antrag der Gewerbeaufsichtsbeamten kann durch die zuständige Polizeibehörde im Wege der Verfügung für einzelne Verhältnisse die Ausführung derjenigen Maßnahmen angeordnet werden, die zur Durchführung der folgenden Grundzüge erforderlich erscheinen, soweit im einzelnen Gewerbebezweige, Gefahren für Gesundheit und Leben sich aus der Art und Weise der Beschäftigung ergeben. Im Anschluß daran wurden die einzelnen Anträge über den Vertraum und Licht, Schutz der Gesundheit und Stillschick, Arbeitszeit und Sonntagsruhe mit großer Mehrheit angenommen.

Preussischer Landtag.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus ließ der sozialdemokratische Abg. Hoffmann eine scharfe Rede gegen den Religionsunterricht in den Schulen los. Er verlangte ein Religionsgesetz. Jedem sollte der Weg zur höchsten Bildung offenstehen. Die Rechte, fuhr er fort, will das nicht, sie will nicht, daß jeder Arbeiterlumpel, jeder Bauernlumpel die Unwissenheit beziehe. Auch wir wollen nicht, daß jeder Arbeiterlumpel und Bauernlumpel (Präsident von Kröcher: Ich bitte, doch die Arbeiter nicht zu beleidigen. Stürmische, langanhaltende Heiterkeit.) Abg. Hoffmann fuhr fort: Wir brauchen keine Wunderkinder, die mit Kinematographen geschwindigkeit in Straßburg den Doktor machen. Fort mit dem Religionsunterricht aus der Schule! Man wolle mich zwingen, meine Kinder in den Religionsunterricht zu schicken. Ich habe mich aber zu helfen gewußt. (Heiterkeit.) Ich habe sie auf der Kaalchule gegeben. (Erneute Heiterkeit.) Wie kann man ein Buch wie die Bibel in der Schule dulden? Redner zählt eine Reihe von Stellen aus dem Pentateuch auf. Als er von dem Keiseweise Abrahams und der Freigabe der Töchter Lots redet, werden härmliche Schlußsätze laut. Es ist ein Skandal, solche Bücher in der Schule zu dulden. (Große Unruhe. Präsident von Kröcher ruft den Redner zur Ordnung.) Dieser fährt fort: Man wolle jetzt den Religionsunterricht auf 5 Stunden wöchentlich erhöhen. Das sei die neueste Forderung der Orthodoxie, die ihr Hauptquartier im Kultusministerium habe. Der Erlass der Firma Halle in Sachen der Nichtbeschäftigung von Sozialdemokraten in den Schulsubstitutionen sei ein großes Ausnahmegericht. Früher hätten liberale Männer die Trennung von Kirche und Staat gefordert, jetzt träten sie nicht mehr offen dafür ein. Streuen Sie, schließt Redner, zu den Freisinnigen gewandt, Ache auf Ihr Haupt und machen Sie eine Substitution zum Diktum auf Schulz-Velsh. (Heiterkeit.) In der Fürsorge für die Volksschule sei Galizien Preußen über. Für einen Hengststall in Tralehen habe man mehr übrig als für eine Schule. Redner fordert weiter Unentgeltlichkeit des Unterrichts bis zur Unversehrtheit und unentgeltliche Verpflegung aller Schüler in den öffentlichen Schulen, damit auch die Reichen an schlechte Kost gewöhnt würden. — Ministerialdirektor Schwartzkopff: Der Vortredner hat diese wichtige Angelegenheit in einer so an der Oberfläche haftenden agitatorischen Art vorgetragen, daß ich namens der Staatsregierung auf eine Antwort verzichte. (Ständischer Beifall bei der Mehrheit.) — Weiterberatung morgen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Herrenhaus begann die Beratung der Besoldungsvorlagen. Das Besoldungsgesetz wurde unverändert angenommen. Bei der Besoldungsordnung führte Finanzminister Reiberger v. Rheinbaben aus: Vor kurzem hat in Berlin ein Beamtenverfallung stattgefunden, die sich mit der Besoldungsordnung beschäftigt hat. Die Form, wie dort an der Vorlage und an dem Verhalten des Abgeordnetenhaus und Herrenhaus Kritik geübt wurde, muß als durchaus unzulässig bezeichnet werden. (Sehr richtig!) Es ist dort u. a. behauptet worden, ich sei der Fikler der Idee, die Reichsfinanzreform mit der Besoldungsvorlage zu verknüpfen. Das ist nicht richtig. Andererseits liegt doch auf der Hand, daß wir nicht eine Reform der Besoldung machen können, ohne für Dedung zu sorgen. (Sehr richtig!) Die Besoldung auf dem Beamtentage, daß die Gehälter nur um 7 Prozent erhöht werden sollen, ist unrichtig, da die Gehälter der oberen Beamten um 7, die der mittleren um 15 und die der unteren Beamten um 20 Prozent erhöht werden. Dazu kommt noch die Erhöhung des Wohnungszulages. Es sind erhebliche Aufwendungen in Staat und Kommunen notwendig, und es ist deshalb durchaus am Platze, wenn darauf hingewiesen wird, daß die Beamten in ihren Forderungen nicht über das Maß des Berechtigten hinausgehen. (Lebhafter Beifall.) Der schwerste Vorwurf ist den Beamten wegen ihrer Angriffe auf das Abgeordnetenhaus und Herrenhaus zu machen. Diese Angriffe sind total und ungerechtfertigt. Das Abgeordnetenhaus hat die Forderungen der Regierung im Interesse der Beamten um nicht weniger als 18 Millionen überbritten, und gegen die persönlichen Angriffe der Beamten gegen 2 Mitglieder des Herrenhauses lege ich entschiedenste Vermahnung ein. (Beifall.) Wenn die Beamten glauben, auf diesem Wege einen Druck auf die Regierung oder den Landtag ausüben zu können, da haben sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht. (Ständischer Beifall.) Die Beamten haben sich vor allem verständigt gegen den guten Willen des Beamtenums. (Lebhafte Zustimmung.) Ich bin überzeugt, daß das Gros der Beamten sich mit den Ausführungen des Beamtentages nicht identifiziert. Gottschalk ist noch im Gros unserer Beamtenpflichttreue und Verständnis für das richtige Verhalten gegenüber dem Vorgesetzten. Wir werden prüfen, ob und welche Schritte gegen die hauptsächlich Beteiligten zu ergreifen sind. (Beifall.) Wir wollen nicht dulden, daß die Disziplin unserer Beamtenkassen untergraben wird, denn sie ist das Fundament des preussischen

Konservative und Regierung.

Unter dieser Überschrift ergeht sich die sächsisch-offizielle 'Leipziger Zeitung' in folgenden Ausführungen:

In der Stimmung der konservativen Partei hat sich seit Beendigung der Winterferien ein großer Umschwung vollzogen. Man hat bis in die letzte Zeit hinein beobachtet, daß die Regierung konservativer Reichstagsmitglieder, die Erbansfallssteuer anzunehmen, in ihrem Wachen war, so zeigte die erste Abstimmungsberatung nach Wiederzusammentritt des Reichstags, daß der oppositionelle Flügel eine Stärkung erfahren hatte. Zur Erklärung wird auf Auswüchse der Bewegung gegen die Konservativen und darauf hingewiesen, daß diese Agitation, die den Konservativen eigenmütige, unläutere Beweggründe für ihr ablehnendes Verhalten zur Lastzählung unterliehe, von der Regierung ausgegangen oder doch unterstützt worden sei. In solche Annahme tatsächlich bei einzelnen konservativen Äußerern vorhanden, dann handelt es sich um ein völlig unbegründetes Mißtrauen. Die verbündeten Regierungen stehen wie der Reichstagsrat und seine Organe diesen Agitationen gänzlich fern. Wie entspräche es auch der ganzen Staatspolitik, wenn leitende der Regierung Schritte unternommen würden, die schließlich keine andere Wirkung haben könnten, als die Kampfpartei gegeneinander aufzubringen? Die Konservativen dürfen mit den sie vererbenden Agitationen die Regierungen nicht in Zusammenhang bringen. Wie Staatssekretär Endow letzthin in der Finanzkommission ohne weiteres sagte, ist von keinem Ressort die Aufklärung der öffentlichen Meinung über die Reichsfinanzreform und die dem Reichstage vorliegenden Steuergesetzentwürfe eifrig betrieben worden. Ein solches Recht steht der Regierung zu, und gerade die Konservativen haben dessen kräftige Wahrnehmung gefordert. Dieser Aufklärungsarbeit ist es doch gelungen, weite Volksschichten von der dringenden Notwendigkeit der Reichsfinanzreform und der damit verbundenen Anforderung neuer Steuern zu überzeugen, die Reichsfinanzreform geradezu populär zu machen. Außerdem sollte man zu den leitenden Regierungsstellen das Vertrauen haben, daß von dort aus Verengungsmaßnahmen einer politischen Partei, namentlich einer solchen, auf die Regierungspolitik sich nicht, niemals Unterstützung finden können. Wenn daher in der parteiunabhängigen Rundgebung des engeren Ausschusses der konservativen Partei ausgesprochen worden ist, die in Vororganen und Versammlungen gefällenen Äußerungen gegen die konservative Partei seien „zum Teil unter Duldung, vielleicht unter Förderung einzelner Organe der Regierung“ gemacht worden, so ist das als eine Unterstellung anzusehen, die am allerwenigsten von konservativer Seite erwartet werden dürfte. Hier wird der Regierung der unberechtigte Vorwurf gemacht, sie habe bei den Veranstaltungen die Hand im Spiele, die zu Berlin im Namen des Mittelstandes und der Beamenschaft erfolgt sind. Nur ein blindes und grundsätzliches Mißtrauen kann derartigen Auffassungen führen, die sich, wie wir hoffen, der auf nächsten Freitag einberufene Gesamtvorstand der Konservativen nicht zu eigen machen wird. Die freisinnige Presse spricht aus Anlaß jener konservativen Parteifundgebung schon von einer Kampfansage gegen die Regierung, und glaubt ein unparterisches Zerwürfnis zwischen den Konservativen und dem Reichstagsrat feststellen zu können. Wir denken in dieser Hinsicht optimistisch. Von einem Zerwürfnis kann überhaupt nicht gesprochen werden, denn der konservative Parteiausdruck empfiehlt ausdrücklich, den Vorschlägen der Regierung hinsichtlich der Verbrauchssteuern „im wesentlichen beizutreten“. Es handelt sich nach wie vor um die Meinungsverständlichkeit über die Erbansfallssteuer. Zunächst wird in der Finanzkommission des Reichstags der konservative Erbschaftsteuerantrag geprüft werden. Die Zentrumspresse stellt zwar schon die Mitwirkung ihrer Partei hierin in Aussicht, und auch in einzelnen sozialdemokratischen Blättern werden die konservativen Vorschläge „wohlwollend“ behandelt. Zugleich wird aber bezweifelt, ob der Ertrag der Erbschaftsteuer hinreichend werde, die notwendige Besteuerung des Besitzes darzustellen. Das Zentrum möchte dabei nicht immer an seinem Antrage Herold, die Sozialdemokratie will an der Nachlasssteuer festhalten. Sonach dürfte der konservative Antrag, auch wenn ihm sonst Erfolg beschieden sein sollte, den Zweck sicher nicht erreichen, die Erbansfallssteuer entbehrlieh zu machen. Es wird sich vielmehr aufs neue zeigen, daß der Vorschlag der verbündeten Regierungen, mit der Erbansfallssteuer den Besitz zu treffen, allen anderen vorzuziehen ist. Und diese Erkenntnis wird vermutlich doch noch über einen Teil der konservativen Opposition kommen.

Tagesgeschichte.

Das Ausländerum in der deutschen Presse.

Der 'Neuen Preuss. Corr.' wird von unterrichteter Seite geschrieben: Die Mitteilungen der 'Neuen Gesellschaft. Corr.' über denotische Maßnahmen gegen Ausländer in deutschen Redaktionen sind in der Presse zweifeln begegnet, die sich auf Informationen durch das Reichsamt des Innern und das Ministerium des Innern stützen. Es mag angegeben werden, daß die Meldung der genannten Korrespondenz den Tatsachen voraussetzt, über aber ist, daß sie die Stimmung in den beteiligten Kreisen ziemlich genau wiedergibt. In der Tat haben verschiedene Vorkommnisse der letzten Wochen, insbesondere die maßlosen Angriffe der ausländischen, vornehmlich der österreichischen Presse gegen den Reichstagsrat und nicht zuletzt die berühmte 'Schloßhofsgeißel', die von der auswärtigen Presse mit einem geradezu tömischen Ernst behandelt wurde, den maßgebenden Stellen die Frage nahegelegt, ob nicht eine Aufklärung der breiten Öffentlichkeit über die Verhältnisse in den Redaktionen der großen Tageszeitungen notwendig sei, und zwar nicht nur deshalb, weil in diesen Redaktionen Ausländer zum Teil eine Rolle spielen, denen naturgemäß für Abichten und Ziele einer nationalen Politik das Verständnis fehlt, sondern auch weil diese Redaktionen — unbewußt — Einflüssen zugänglich sind, die nur als deutschfeindlich zu charakterisieren sind. Hierher gehören in erster Linie die Beziehungen von solchen Korrespondenten ausländischer Blätter, deren deutschfeindliche Tendenz keinem Zweifel unterliegt, zu maßgebenden Organen der deutschen Presse. Die Vorliebe derartigen Beziehungen zwischen Korrespondent und Redaktion liegen auf beiden Seiten. Die bei einem Blatte „akkreditierten“ Korrespondenten erhalten die in den Redaktionen einlaufenden Privatdepeschen, noch ehe sie veröffentlicht werden, während die Korrespondenten als Gegenleistung den Zeitungen ihre privaten Informationen, ehe diese ins Ausland telegraphiert werden, zur Verfügung stellen. Was nun den Wert dieser „Informationen“ betrifft, so ist zu bemerken, daß gewisse Korrespondenten — es ist ganz selbstverständlich, daß hier nur von „gewissen“ Korrespondenten die Rede sein kann, während man die Gewissenhaftigkeit, die Unparteilichkeit und den guten Laft anderer angehender Vertreter auswärtiger Blätter auch in offiziellen Kreisen wohl zu schätzen weiß — nicht nur Korrespondenten, sondern auch Agenten sind. Mit anderen Worten: Sie stehen nicht nur im Solde der Blätter, die sie vertreten, sondern sie werden ohnehin noch von ihren Regierungen bzw. von solchen Stellen inspiriert, die ein begriffliches Interesse daran haben, der Tätigkeit dieser Journalisten eine bestimmte Richtung zu geben. Unter diesen Umständen müssen die „Informationen“ der vorerwähnten Korrespondenten in Sachen der auswärtigen Politik deutschfeindlich, in Sachen der inneren Politik regierungsfreundlich sein. Daß aber ein solcher Zustand nicht nur der nationalen Vernunft, sondern auch den guten Sitten widerspricht, liegt auf der Hand. Besteht die Gelehrsamkeit nicht die Handhabung, um diesen ungelunden Verhältnissen zu steuern, so wird eine Aufklärung der breiten Öffentlichkeit sicherlich dazu beitragen, eine Aenderung in diesen Zuständen, die wohl in keinem Kulturstaat ein Vorbild aufzuweisen haben dürften, herbeizuführen.

Rönia Eduard in Gmunden.

Wie aus Gmunden von unterrichteter Seite gemeldet wird, wird Rönia Eduard von England anlässlich seines zur Mitte August in Aussicht genommenen Besuches des Kaisers Franz Joseph in Bad Ischl am der Rückfahrt kurzen Aufenthalt in Gmunden nehmen. Es verlautet, daß

während dieses Aufenthalts eine Zusammenkunft des Königs von England mit dem Herzog von Cumberland stattfinden werde.

Der Papst und die christlichen Gewerkschaften.

Die 'Köln. Volksztg.' hat jüngst mitgeteilt, der Papst habe beim Empfang einer Abordnung der katholischen Arbeitervereine Deutschlands zu dieser gesagt: Auch hat es meine volle Billigung, daß Ihr in den christlichen Gewerkschaften ein so erfolgreiches Apokolat ausübt und gesamt einschläfflich mit den Protestanten zur Erhaltung des christlichen Glaubens tätig seid. Ein solcher Ausdruck des Papstes ist nicht nur ein entscheidendes Wort in dem bekannten Streit zwischen der rein katholischen Gewerkschaftsrichtung und den christlichen Gewerkschaften, sondern auch darum bedeutungsvoll, weil er im Gegensatz zu einer Entschiedenheit der huldreicheren Konferenz und zu der Tatsache von deutschen Bischöfen von Heiligkeit steht. Nech bringt der 'Osservatore Romano' die Erklärung, daß die von der 'Köln. Volksztg.' gedruckten Worte nicht die Ausdruck seien, deren sich der Papst bedient habe. Die 'Köln. Volksztg.' hält dagegen ihren Bericht über die Äußerungen des Papstes als durchaus zutreffend und genau anrecht.

Italien. 'Tribuna' teilt mit, daß der Minister des Auswärtigen die letzte Spende des deutschen Hilfskomitees für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien in Höhe von 500000 Lire erhalten habe und bemerkt aus diesem Anlaß, daß Deutschland unter den zivilisierten Nationen, die Italien zu Hilfe geeilt seien, unabweislich einen hervorragenden Platz einnehme, und daß der Vorkämpfer Paris, als er in Berlin seiner Dankbarkeit Ausdruck gab, sich wahrhaft zum Dolmetscher des italienischen Volkes gemacht habe.

Frankreich. In Mazamet, wo die Volkstempel seit Wochen ausständig sind, ist in der Nacht zum Montag eine Volkstempel niedergebrannt. In gleicher Zeit explodierten zwei Dynamitpatronen an den Toren zweier Volkstempel.

England. Unterhaus. In Erwiderung auf Anfragen über den Einspruch Englands bei der chinesischen Regierung wegen der Canton-Hankow-Bahn-Anleihe sagte der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Mr. Simon Wood, die Antwort der chinesischen Regierung sei am 14. d. M. eingegangen. In dieser Verteidigt die Regierung im allgemeinen ihre Haltung, bezieht aber gar nicht die Behauptung der englischen Regierung, daß der Abschluß der Anleihe unter Bedingungen, welche keine Garantien für die angemessene Verwendung der Gelder gaben, dem Sinne nach einen Bruch des Abkommens von 1905 bedeute. Die chinesische Regierung sei hierauf hingewiesen worden. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung stellte Nees an den ersten Vord der Admiralität die Anfrage, ob irgendeine Mitteilung zu erwarten sei über die Abfertigung Ungarns, seine Flotte um vier oder mehr Dreadnoughts zu vermehren. Mr. Keena antwortete bejahend.

Rußland. Die 'Köln. Ztg.' meldet aus Petersburg: Der Chef der Petersburger politischen Polizei Generalmajor Werassimow wird im Zusammenhang mit der Affäre Popuchin unter Anklage gestellt.

Wie die Korrespondenz 'Deer und Politik' von hervorragender militärischer Seite erfährt, hat eine Verfügung des neuen russischen Kriegsministers allergrößtes Aufsehen hervorgerufen. Er hat nämlich bestimmt, daß sämtliche Festungen Polens laziert werden sollen. Es handelt sich um die Festungen Warschau, Mohlin, Jwanograd und Bjarze. Zum Teil werden sie in Kasernen umgewandelt werden. Außerdem erhalten die Warschauer Militärbehörden den Auftrag, alle Militärarbeiten und Befestigungswerke, die im Königreich Polen augenblicklich hergestellt werden, zu beaufsichtigen und so wie sie sind, liegen zu lassen. Auch der Bau der großen eisernen Brücke über die Weichsel bei der Festung Radzin muß eingestellt werden. Der Grund für diese Ansehen erregenden Maßnahmen soll darin liegen, daß Polen ohne jede strategische Bedeutung ist. Dafür soll die in Brest-Litowsk befindliche Festung umgebaut werden. Dazu werden 14 Millionen Rubel nötig sein, die bereits angeteilt worden sein sollen. In Warschau ist man über diese Verfügung entsetzt, da man nicht mit Unrecht annimmt, daß durch die Schleifung der Festung die Stadt ausblühen und sich nach außen hin sehr erweitern wird, woran sie bisher durch die Festungswerke verhindert worden ist.

Vereinigte Staaten. Senator Overman hat ein Amendement zum Tarifgesetz eingebracht, das eine Kopfsteuer von 12 Dollars für Einwanderer vorseht.

Venezuela. Wie die 'Associated Press' aus Port of Spain meldet, hat der Präsident von Venezuela die Präsidentschaft zeitweilig dem Vizepräsidenten Velutini übertragen und eine Erholungsreise angetreten.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhause wird heute 'Fidelio' gegeben; im Schauspielhause 'Fischmann als Erläuterer'.

† Residenztheater. Heute: 'Die Adrrier-Christi'.

† Central-Theater. Heute: 'Der fidele Bauer'.

† Musik- und Literarur-Salon Ludwig. Der Franz Schuberth's Abend nächten Donnerstag wird durch einen biographischen Vortrag von Herrn Aug. Ludwig eingeleitet, worauf Fräulein Anna Schöningh, von Herrn Ludwig begleitet, außer dem 'Gründungs' mehrere Schubertlieder vortragen wird. Das Doppel D. G. W. bringt die Wanderer-Vandale, drei Ambronsius und einen vierhändigen Marsch zum Vortrag. Ausführende Programme liegen in den Musikalienhandlungen von Reimann und Reich an.

† Heinrich Conrad ist, wie telegraphisch schon gemeldet, am 27. April in Meran gestorben. Als Eigentümer, Generaldirektor und Oberregisseur des neuen Nationaltheaters, des Irving Place-Theaters in Newyork und der Conried Metropolitan Opera Company genos er in der Theaterwelt einen mächtigen Ruf. Weiteren Kreisen wurde kein Name bekannt, als er vor einigen Jahren die vielbesprochenen widerrechtlichen Aufführungen von Wagner's 'Parsifal' in Newyork veranstaltete. Obwohl er in einem an diese Vorgänge sich anknüpfenden Rechtsstreit und einer Belästigungsklage gegen den tapferen Münchner Schriftsteller Michael Georg Conrad äußerlich recht behielt und die Beurteilung des Beklagten in München erwirkte, konnte es ihm doch nicht gelingen, die als Gralraub fast sprichwörtlich gemordete Verletzung des Eigentumsrechts an deutscher Kunst und Literatur vergehen zu machen. — Conrad war im September 1855 als Sohn eines Webers zu Biellitz geboren und trat im Alter von 18 Jahren zum erstenmal die Bühne im Wiener Hofburgtheater. Vor seiner Heberhebung nach Newyork im Jahre 1878 war er noch in Berlin, Leipzig und Bremen tätig. 1898 feierte er das Jubiläum seiner 25jährigen Bühnentätigkeit, 1906 übernahm er die Direktion des Neuen Theaters, vor nicht ganz zwei Jahren legte er diese Stellung wegen Differenzen über die Salome-Aufführungen nieder. Der Verstorbenen war Inhaber namhafter deutscher und österreichischer Ordensauszeichnungen. Er war der erste amerikanische Direktor, der die bedeutendsten europäischen Sänger und Sängerninnen mit enorm hohen Gehältern in die neue Welt lockte und die jetzt geradezu zu einer Kalamität ausgewachsenen Amerikasfahrten deutscher Bühnenkünstler inaugurierte.

† Rueders 'Mollenkudschheim' in Berlin. Josef Rueders Komödie 'Mollenkudschheim' hat in den Kammertheatern sehr gelangweilt, trotzdem Reinhardt und seine besten Spieler, wie der unüberwindliche Rindt als geistlicher Professor, Wolff als Dichter und Wassmann als deutscher Michel dem Ritz und der Phantast Rueders mützig zu Hilfe kamen. Nur nach dem ersten Akt, der noch Hoffnungen weckte

und vom Regisseur mit farbiger Frische inszeniert worden war, rührte sich Applaus.

† Rürberg. (Priv.-Tel.) Die Kammerlängerin Minne Kahl hat bei den Festspielen 'Die Weilerlänger von Rürberg' als Coben das Publikum starkend beglückert.

† Im Verlage der Buchhandlung von H. Demis in Bad Teis im Oberbayern ist unter dem Titel 'Jugendweiser', ein Buch im Verlage von Prof. Dr. Karl Böhmer in Dresden-Edg. erschienen. (Preis 1 Mk.) Es ist ein melancholisches, weiches, warmberührendes, leicht lesbar und fesselnd. Die Bedeutung ist durch Vereinfachung der Metrie in dieselbe so eingerichtet, daß sie auch ohne Belang als leichtes Salonbuch geipelt werden kann. Es ist als solches namentlich auch für Anfänger zu empfehlen. Stridrigkeit ist auch eine Reberbearbeitung des Buches erschienen. Die Komposition ist dem Andenten des Herrn Hofrats Dr. H. Mirus, Vörsing-Edg. widmet und mit einer Titelzeichnung von Irene Schmöcker geschmückt.

† Wiener Walfestspiele. Eins der interessantesten gesellschaftlichen und künstlerischen Ereignisse, welches noch knapp vor Schluß der Saison dem Wiener Publikum geboten werden wird, dürften die von der Gesellschaft zur Pflege und Förderung der Kunst seit längerem vorbereiteten Walfestspiele werden. Diese finden am 11. Mai in der 'Kunstschau' statt. Der in origineller Weise künstlerisch ausgestattete Festplatz wird schon um 4 Uhr nachmittags bei Konzert eröffnet. Bei dem im Garten angelegten Tee werden Damen der Gesellschaft die Gönnerin machen. Das eigentliche Festspielprogramm nimmt dann um 1/2 Uhr seinen Anfang. Die erste Nummer sind die von Damen und Herren der Gesellschaft angeführten Apokotänze. Als zweite Nummer folgt: 'Burlotte', verfaßt von Heinrich Glücksmann. Mitwirkende: Der vorragende humoristische Kunststräße. Sodann folgt: 'Der Geburtstag der Infantin', Tanzspiel, komponiert von Franz Schreder. Die vierte Nummer ist: 'Frühlings-Symphonie', Text von Ernst Kraft, unterlegte Musik aus dem Ballett 'Zulvia' von Delibes. Die Blumen werden von den Damen der Gesellschaft in entprechenden Kostümen und mit den passenden Emblemen dargestellt. Zum Schluß: Festzug mit Blumenmischelakt.

† Kleine Mitteilungen. Bei einer kürzlichen Auktion im Verkaufshaus Trouat in Paris wurde ein Walfest von 1779 in sechs Bänden mit 177500 Francs bezahlt. Den ungewöhnlichen Preis erklärt ein Umstand, der die Ausgabe zum Hultum macht. Ein unbekannter Amateur hat nämlich 30 Originalzeichnungen des jüngeren Moreau diesem Walfestwerte beigesteuert, so daß das Werk Original und je zwei Absätze der Kupfer enthält. Von ihnen ist je einer vor den Text gegeben.

Das Berliner Kaiser Friedrich-Museum hat soeben eine bedeutende Neuerung gemacht, die der kostbaren Abteilung früher florentinischer Quattrocento-malerie eine neue Verle anreicht: ein großes Prädellenstück des Fra Giovanni Angelico da Fiesole. Das ausgezeichnete erhaltene Werk des lebendwärtigen Walfestmönchs stellt die Beweinung des heiligen Franziskus dar, in kompositionellem Anknüpfen an Giotto's Fresko in S. Croce. — Der erste russische 'Fisch' - Kommentator, Professor Leon Sapiegin, wird, der an der Universität Charkow Dozent für Literatur war, im 46. Lebensjahre gestorben. Der Gelehrte, der in Wien und München studiert hatte, veröffentlichte neben Dante- und Shakespeare-Studien im Jahre 1895 seinen berühmten, mehrfach ins Deutsche übertragenen 'Donau'-Kommentar. — Schnitzers 'Siebele' wird, dem Berl. Hof. Mus. zufolge, demnach als Oper, Musik vom Kapellmeister Franz Neumann (Frankfurt), im Dresdener Opernhause zum ersten Male aufgeführt. — Der Magistrat von Erfurt wählte den Oberregisseur Schirmer vom Braunschweiger Hoftheater zum Direktor des Erfurter Stadttheaters.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. In der heute stattgehabten Konferenz der Parteiobermänner erklärte, der 'Voss. Ztg.' zufolge, Staatssekretär Endow namens der verbündeten Regierungen, daß diese nicht in der Lage seien, eine Reichsverkäufswachsteuer anzunehmen. Die Steuer verpreche einerseits nicht genügenden Ertrag, andererseits ließe die Erhebung dieser Steuer den Gemeinden zu.

Konstantinopel. Der Thronwechsel wird von der Armee, der Mehrzahl der Beamten, der Intelligenz und den Jungtürken, sowie den Christen mit sehr großem Jubel begrüßt, der sich in mannigfachen Kundgebungen in Wort und Schrift, sowie einem starken Zudrängen äußert. Die Mehrzahl der Militärkräfte verhält sich reserviert. Eine Ertragsgabe des osmanischen 'Lond' meldet, die Nationalversammlung una habe gestern in der geheimen Sitzung die Abkennung des Sultans beschlossen und die Thronbesteigung des neuen Sultans Reichad als Mohammed V. auf morgen angesetzt. Ferner habe die Nationalversammlung als gegenwärtig höchste Reichsautorität den Präsidenten der Kammer Admet Rina mit der Kabinetsbildung betraut. Das Kabinett sei in nachfolgender Weise zusammengesetzt: Hilmi Pascha (Innere), Teputierter Hussein Pascha; Reukores, Vitalio (Christ); Marinc, Rosadunghian; Panten.

Konstantinopel. (Von unserem Privat-Korrespondenten.) Wie verlautet, ist Abdul Samid bereits in der vergangenen Nacht aus dem Nilid aus einem Torpedoboot nach dem Palau des Vener-Des gebracht worden, der ihm vorläufig als Wohnung dienen soll.

Wien. Wie der 'Neuen Freien Presse' aus Konstantinopel gemeldet wird, besagt der Retwa, der in der Nationalversammlung verlesen wurde, folgendes: Wenn der Khalif mit Unrecht Menschen hinhängen läßt, wenn er zwischen den Nationen Anlaß zu Unruhen gibt, wenn er beschworen hat, die Nationen zu organisieren und gewisse verbotene Handlungen nicht mehr zu begehen und dann meinelidig wird, wenn die Provinzen erklären, daß der Sultan entthront ist und sie ihm nicht mehr gehorchen wollen, dann haben die Weisen des Volkes zu entscheiden, ob die Entthronung oder die Abdankung angebracht ist. Nach der Verlesung erklärte der Präsident des Senats, Said Pascha: 'Die Weisen des Volkes sind wir und unter uns kann kein Zweifel sein, daß Abdul Samid zu entthronen sei.' Unter freudigem Beifall nahm die Versammlung den Vorschlag an.

Konstantinopel. Zwei von der Nationalversammlung gewählte Teputierte und Senatoren gaben heute im Nilid Abdul Samids Abkennung bekannt. Abdul Samid empfing diese Mitteilung niedergeschlagen und äußerte: 'Das war ein Verhängnis.' Als Abdul Samid sich für sein Leben besorgt zeigte, erklärte ihm die Teputation, er sehe unter dem Schutze der Nation, und wiederholte diese Versicherung, als Abdul Samid auf eine mögliche Sinnesänderung hinwies. Schließlich irach der frühere Sultan den Busch aus, in Thurodan wohnen zu dürfen, wo seinerzeit der Sultan Mehmed osmanen gehalten worden ist.

Sofia. Die Vertreter der Dreihundmächte drückten heute nachmittag gemeinsam der bulgarischen Regierung die Glückwünsche ihrer Regierungen zur Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens aus und schrieben sich soeben in das im königlichen Palais angelegte Buch ein.

Königliches Belvedere
Intern. Heitere Künstler-Abende, Dir. Schwarz.
! Letzte Woche!
Das glänzende April-Programm!
Freitag den 30. April Abschiedsvorstellung.
Benefiz für Lucio Barber u. Claire Cola.
(Dutzendbillets sind an diesem Tage ungrütig.)
Vorverkauf u. Vorbestell.: Hotel Europ. Hof, Tel. 1662.

Botanischer Garten.
Von morgen 29. April bis mit 23. Mai
Carl Marquardts
„Sudaneseu“,
bestehend aus 45 Männern, Frauen u. Kindern, mit vielen Tieren.
Tägl. Vorstellungen: Wochentags vorm. 1/2 12 u. nachm. 4 u. 6 Uhr.
Sonntags vorm. 1/2 12 u. nachm. 3 Uhr ab stündlich.
Tribünenplätze: Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Zum Konzerthaus 1. Etage:
Ethnographische u. photographische Ausstellung.
Die Direktion.

Grosse Wirtschaft
Königlicher Grosser Garten.
Täglich **Grosses Konzert**
von der Kapelle des Hauses, Direktion: Musikdirektor
A. Wentscher. Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Tivoli-Cabaret
im Lichtprunksaal.
Direktion: Hermann Hoffmeister.
Uebertrifft alles!
Die Schlager der Saison: Die Bummler
Text und Musik von Willy Kunkel.
Lotte Mende Willy Kunkel
Willy Waranoff Bernhard Weinberg
Willy Robert! Margarete Kunkel
Robert Nickel Alfred Willy Raecke
Beginn 8 1/2 Uhr. Sonn- und Festtags 7 Uhr.

SECTPROBIERSTUBEN UND WEINRESTAURANT.
Inhaber: **GUSTAV SCHOLZ.**
SECTKELLEREI BUSSARD
Spezialität: Frisch Lössnitzer Spargel.
Station: Kötzschenbroda. Telephon No 12.
Grössere u. kleine Säle für Gesellschaften.

Victoria-Salon.
Nur noch bis
30. April:
Moritz I.

Kremo's Ikarische Spiele
und das vorzügliche April-Programm.
Einlog 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Vestibül.

Morgen Donnerstag
Grosse Elite-Vorstellung.

Am 1. Mai und folgende Tage:
Sensationelles Gastspiel
des Berliner Theater-Ensembles, bestehend aus
Künstlern 1. Ranges:
Sherlock Holmes,
nach den Berliner Original-Aufführungen
von
Ferdinand Bonn,

wie solche wiederholt von Sr. Majestät dem Kaiser,
Ihrer Majestät der Kaiserin, wie Ihren Kaiserl.
und Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der
Kronprinzessin befohlen wurden.
In Berlin über 560 Aufführungen!
In Frankfurt a. M. 57 mal
hintereinander aufgeführt!
In Köln 160 mal hintereinander aufgeführt.
NB. Die Berliner Original-Bearbeitung von „Sherlock
Holmes“ ist nicht etwa mit anderen hier bereits unter
gleichem Titel gegebenen Stücken, die aber nicht die ent-
fernteste Ähnlichkeit mit dem Ferdinand Bonn'schen
Original haben, zu verwechseln. Obige Aufführungen
bilden unzweifelhaft die **grösste Sensation der Gegenwart**
und überall **das Tagesgespräch!!**

Bären-Schänke

Webergasse 27, 27b u. Zahngasse 18
Heute u. jeden Mittwoch b. 1/2 6 Uhr abends ab
Bayr. Kalbsbagen mit Kartoffelsalat 65 Pf.,
Szegediner Goulasch mit Kloss 40 Pf.
Althistorischer Gasthof
Schänkhübel Klojsche,
40 Min. von Strassenbahn Postplatz-Arsenal.
Herzliche Waldpartie. Gute läudliche Bewirtschaffung.
Eigene Schlächterelei.
Hochachtungsvoll **Rich. Weigand.**

Variété Königshof.
Nur noch bis 30. April:
Oscar Junghähnel
berühmte Sänger und Schauspieler.
Neues Programm, u. a.:
„Onkel Pöpper als Medium“
Burleske von O. Junghähnel.
„Arbeiterherzen“ od.: Die Verlobung am Neubau.
Soziales Lebensbild v. O. Junghähnel
und der vorzügliche bunte Teil.
Anfang 8 Uhr.

Welt-Theater.

Nur Scheffelstrasse 21.
Kunstfilm:

Der Alkohol als Totschläger,
Delirium tremens nach Emile Zola.
Mit kolossalen Effekten auf das realistischste gelehrt von den aller-
ersten Darstellern der Pariser Bühnen.
Länge 780 Meter in zwei Abteilungen.
Eine Waise von Messina,
ergreif. Drama.
und das große Weltstadtprogramm.
Hochachtungsvoll **Georg Hamann.**

NB. Von Donnerstag ab Scheffelstrasse und Ringstrasse:
Der grosse Brand der Petroleum-Reservoirs in Paris.

Kleiner Vereinshaussaal, Zinzendorf-Strasse.
Dienstag, den 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr:

Konzert
von **Teresa Sewell,** Pianistin,
unter Mitwirkung der Konzertsängerin **Maud Wilson.**
Karten à 3 u. 2 M. selbst zu haben.

Restaurant zum Goldenen Stiefel in Torna.
Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**
Achtungsvoll **A. Klimpel.**

Bergschlösschen Räcknitz.
Heute sowie jeden Mittwoch n. Eierplinsen
und Karlsbader Kaffee.

Ehrlichs Musikschule.
Direktor **Paul Lehmann-Osten.**
Anmeldungen für alle Zweige der Tonkunst werden
täglich entgegengenommen. — Vorzügliche Lehrkräfte
auch für Anfänger.
Walpurgisstrasse 18. Fernsprecher 374.

134er!
2. Regimentstag Dresden 3., 4. und 5. Juli 1909.
Alle ehemaligen Regimentsskameraden sind hierzu herzlich ein-
geladen. Anmeldungen und Anfragen wolle man an Kamerad
Hermann Lotze, Vorsteher des R. S. Militärvereins 134 er,
Dresden, Rabenerstrasse 24, richten, woselbst auch Zeitkarten und
Festabzeichen zu entnehmen sind.

König Friedrich August-Bad
Klojsche-Königswald
Luft- und Schwimmbäder für Herren und Damen.
Kurbäder, Massage.

Eröffnung am 1. Mai.
Stahl- und Moorbad Lausigk
(Herrmannsbad)

hat seit vielen Jahren die vorzüglichsten Heilerfolge erzielt bei
Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenleiden und
rückhaltlose Anerkennung ärztlicher Autoritäten ge-
lunden. Wohnungen im Kurhaus, im angrenzenden Villenortel
u. der nahegelegenen Stadt, allen Bedürfnissen entsprechend. Ver-
pflegung anerkannt gut u. preiswürdig. Waldreiche Gegend, aus-
gezeichnete Vorkanlagen, angenehme Ausflüge. Tägliche Musik-Auf-
führungen. Donnerstag Neunton. Kurzeit v. 1. Mai bis Ende Sept.
Probefeste durch die Badeverwaltung zu Lausigk.
Nachweis v. Privatwohnungen dch. den Verst.-Ausichuh in Lausigk.

Kurhaus Hartha bei Tharandt.
Empfehle geehrten Vereinen, Gesellschaften, Schulen mein
Etablissement bei Veranlassung von Partien zur gefälligen Be-
achtung. Großer Gesellschaftssaal, Diners und Viknids vom
einfachsten bis zum feinsten. Schulen Preisermäßigungen.
Telephon Amt Tharandt Nr. 1.
H. Lehmann, Besitzer.

Hergiswyl am Vierwaldstättersee.
Hotel u. Pension **Pilatus.**
Hübsche Lage direkt am See. Bäder, Hubschute, Terrassen,
Garten, Elektr. Licht, Telephon. Vorzügl. Pension von 5 Frck. an.
Hl. A. Widmer, provt.
Verantw. Red.: **Emilia Bendorf** in Dresden. (Sprechz.: 1/2-8 Uhr.)
Verleger u. Drucker: **Piepl & Reichardt,** Dresden, Markstr. 28.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 26 Seiten inkl. der in Dresden
Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Echt Radeberger Pilsner, das Beste deutscher Braukunst.
Zacherlbräu
Von heute ab Ausschank des hochfeinen
Echt Radeberger „Export“-Pilsner
genannt: Amerikanisches Tafel-Pilsner.
König Johann-Strasse 8, I. Etage.
Franz Guttermann.
Die Radeberger Exportbierbrauerei ist die einzige Brauerei Deutschlands, die lediglich Pilsner Bier herstellt.
Absatz einschliesslich Exportbier 1888 24 000 hl, 1898 82 000 hl, 1907/08 163 000 hl.

Zacherlbräu
empfiehlt seine anerkannt vorzügliche
Frühstücks-, Mittag- und Abend-Speisenkarte
Menü von Mark —,75 ab.
König Johann-Strasse 8.
Franz Guttermann.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“ Seite 8
Mittwoch, 28. April 1909 Nr. 117

Verbands- und Innungsberichte.

Die Uhrmacher-Innung zu Dresden hielt im Herbstmonat Versammlungen im Obermarkt ab. Die Sitzung war von 73 Herren besucht. Obermeister Schmidt teilte mit, daß die Mitglieder der Innung im vergangenen Vierteljahr geordnet und zu ihrem Ehren erhaben man sich von den Plagen. Unter ermahnenden Worten wurden sieben Lehrlinge los- und zu Gehilfen gesprochen. Nachdem verschiedene Eingänge ihre Erledigung gefunden hatten, erhaltete Herr Obermeister Bericht über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses. Dieser hat neben Lehrlingen der Innung waren dem Ausschuss noch weitere drei von der Gewerbetreibenden Dresden angewiesen worden. Den Innungsmitgliedern wurden für ihre Prüfungsarbeiten: eine 1a mit mündlicher Prüfung und dem Lehrbrief des Zentralverbandes, eine 1, eine 1b, und 2, eine 2b und eine 3a als Reklamen auslieft. Weiter wurde beim Allgemeinen Handwerker-Verein organisierte Nachschichtungsgruppe berichtet. Obermeister Schmidt teilte mit, daß der Schlichter Köhler und Hofmann je eine Bühnenprämie von der Innung, sowie dem freiwilligen Schüler Felix Schmidt vom Handwerker-Verein das Ehrenzeugnis für Wohlverhalten. Nach und Fortschritt bei der Schulprüfung überreicht worden sind. Weiter wurde mitgeteilt, daß vier neue Mitglieder in die Begräbnisunterstützungsausschüsse aufgenommen worden sind. Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten und verschiedener Anträgen hielt der Obermeister einen erläuternden Vortrag über elektrische Uhren der Firma W. Müller, Berlin. Es wurden eine Hauptuhr mit Stundenwerk für Nebenuhren, ein Nebenwerk, ein Signaluhrwerk, ein Schlagwerk mit Fernschlageinrichtung und ein Gehwerk vorgestellt. In etwa dreiviertelstündiger Rede besprach der Vortragende die Neuerungen und Vorteile, sowie den Aufwands- und Schaltungsmechanismus dieser Werke. Mehrere Beifall lobte dem Vortragenden.

Drillens-Innung Dresden. Am 16. d. M. fand die ordentliche Monatsversammlung der Innung im Hotel „Palmenpark“ statt. Der Obermeister Hoffmeister legte die Beschlüsse der außerordentlich zahlreichen Versammlung. Unter Punkt 2 fand die Besprechung und die Neuaufnahme von Lehrlingen statt. Den Vorsitz über die Aufnahme der Innung erhaltete deren Vorsitzender Herr Hoffmeister. Abgelehnt wurde ein Antrag des Obermeisters, eine außerordentliche Innungssammlung im Monat Mai abzuhalten, einstimmig angenommen.

An der letzten Versammlung der „Dresdner Bauhütte“ hielt Herr Architekt Karl Hoffmann einen interessanten und lehrreichen Vortrag über „Bauwesen und Wohnungswesen“. Der Redner schilderte zunächst die Entwicklung des deutschen Wohnungswesens und die heutigen Einrichtungen bis zum 19. Jahrhundert. Im Mittelalter haben sich sehr mannigfaltige bauliche Vorrichtungen bemerkbar gemacht. Dies wurde in den folgenden Jahrhunderten beherrschend, die zum Teil des Numera nicht entsprechen. Nach Herdingens des Historikers Riegers letzten nachherliche Bauordnungen für den Sicherungsplan der verschiedenen Städte. Wenn auch damals in der Bauweise Verordnungen festgelegt worden ist, so liegen doch die heutigen Einrichtungen noch weit zu wünschen übrig. Infolge der raschen Zunahme der Bevölkerung im 19. Jahrhundert wurde von der Stadtverwaltung für die Bevölkerung, Manufaktur, Straßenplaner, Heilung und Begräbnis geschaffen, jedoch machte die große Bodenknappheit den Bau mittlerer und kleiner Wohnungen unmöglich, in das in den Wohnungsverhältnissen kleiner Leute traurige Zustände herrschten. Eine der wichtigsten Erfordernisse der öffentlichen und persönlichen Wohlfahrt ist die Verbesserung der sanitären Verhältnisse, die dem Bewohner nicht nur Schutz vor der Erkrankung gewährt, sondern ihm auch die Quelle des höchsten Wohlbefindens sein soll. Der Redner gab dann in ausführlicher Weise eine Darstellung der hygienischen Erfordernisse an, besaß auf Licht- und Luftzufuhr, Heizung, Kühlung und Belüftung, Sanitärwesen, Wasserbeschaffung, Müllbeseitigung etc. Einem breiten Raum nahm die Beschreibung der sanitären Anlagen ein, die nicht nur durch Fabrikbetriebe, sondern auch durch mancherlei Hausanlagen und Kleinbetriebe hervorgerufen werden. Nachdem der Redner noch eine Reihe von Verbesserungen zur Verbesserung des Wohnungswesens, wie Anlegung von Gartengärten, sanitäre Anlagen, Saugmaschinen, Saugmaschinen und Wasserhaushaltsanlagen, erwähnte und die Wichtigkeit einer Wohnungsreform hervorhob, sagte, daß er einige Vorschläge zur Verbesserung des sanitären Zustandes der Wohnungen und die Wichtigkeit der Wohnungsreform weiterarbeiten möchte zum Wohle der Bevölkerung. Der Vortragende dankte dem Redner für die sehr interessanten Ausführungen und betonte, daß in der „Bauhütte“ nicht nur die Kollegialität und Gelfelligkeit, sondern auch die berufliche Weiterbildung gepflegt werde.

Vermischtes.

Der Todessturz des Grafen Gustav Franz von Falkenberg. Neben das Automobilunglück, dem, wie bereits gemeldet, Graf Gustav Franz von Falkenberg, der dritte Sohn des früheren Reichstagspräsidenten, zum Opfer fiel, berichtet man noch folgende Einzelheiten: Graf Gustav v. Falkenberg-Gottau kam mit der Frau Baronin v. Fürstberg von Tepanina und deren Kindern in seinem Automobil von Friedrichsruhe nach Karlowitz gefahren. Kurz vor Neupöten verlor der Chauffeur die Gewalt über die Maschine. Im nächsten Augenblick fuhren die Insassen des Automobils mit aller Kraft gegen einen Chausseebaum und wurden sämtlich aus dem Fahrzeug herausgeschleudert. Während die Baronin Fürstberg, deren Kinder und der Chauffeur sich unverletzt erheben konnten, blieb Graf Falkenberg, der mit dem Kopf an den Baum gestößt war, lebenslos liegen, aus seinem linken Ohr quoll Blut heraus. Er wurde zu dem in der Nähe wohnenden Gemeindevorsteher gebracht, und Farmer Wein aus Altreppe brachte dem Schwerverletzten, der zeitweise das Bewußtsein wieder erlangte, die Sterbestramente. Ein Arzt ordnete die Ueberführung des Grafen ins Kreis Krankenhaus Karlowitz an, in dem er noch am Abend starb. — Wie er, ebenfalls verunglückte am 24. Juli 1908 in München auf der Reise des Grafen, der Studiosus Friedrich Wolfgang von Falkenberg, durch einen Sturz vom Pferde.

Juristenproletariat und Wintersemester. In dieser Frage meint Universitätsprofessor Dr. Krümmann-Würmer in der Rundschau für den deutschen Juristenstand „Das Recht“ (Hannover, Helming), es sei allen Eingeweihten bekannt, daß gewisse heimische Gymnasien zu Sammelpunkten der unterwertigen Elemente werden und eine große Abiturientenzahl aufnehmen, die in keinem Verhältnis zur eigenen Gesamtschülerzahl, aber auch zur Abiturientenzahl der anderen höheren Schulen steht. Beobachtungen in der Referendarprüfung lassen vermuten, daß die Anforderungen solcher Schulen im Abgangswesen leichter sind als anderswo und daß die Ueberflutung der gelehrten Berufe mit ungeeigneten Elementen gerade von heimstädtlichen Schulen herrührt, die, um fremde Schüler anzuziehen, in den Anforderungen heruntergehen, auch an der Güte des Lehrpersonals nicht mit anderen Schulen Schritt halten können. Die Schlussfolgerung: Das Gelehrtenproletariat, insbesondere das Juristenproletariat, kommt von den heimstädtlichen „Wintersemester“, leichter ein. Abhilfe sei zu schaffen durch Fortnahme der Prima, besser durch Errichtung von Mittelschulen usw., die allein dem lokalen Unterrichtsbedarf entsprechen, wie dies des näheren nachgewiesen wird. Die Verbesserung der Rechtspflege verlange in erster Linie die Befreiung ungeeigneter Elemente, diese vollziehe sich in der Referendar- und Abschlußprüfung aus naheliegenden Gründen nicht in dem notwendigen Maße, darum müsse schon bei den höheren Schulen eingegriffen werden. Der Aufsatz enthält genauere Vorschläge, wie die einzelnen Anstalten ausfindig zu machen sind.

Lebensalter und Vorbildung der reichsangehörigen Studierenden an den preussischen Universitäten. Die preussische Universitätsstatistik enthält in dem Kapitel über Lebensalter und Vorbildung der reichsangehörigen Studierenden an den preussischen Universitäten interessante Angaben, denen folgendes zu entnehmen ist: Während die Verteilung der Altersklassen innerhalb der nach der Vorbildung geschiedenen Gruppen von Studierenden in früheren Zeitabschnitten zu der Schlussfolgerung geführt hatte, daß die Gymnasialisten im Durchschnitt früher als die Realgymnasialisten und Oberrealschüler die Universität bestiegen, so hat sich das Verhältnis nach den für die Studienjahre 1900/1901, 1902/03 und 1905/06 ermittelten Ergebnissen umgekehrt und zu ungunsten der ersteren gewandelt. Es finden sich in allen drei Studienjahren verhältnismäßig mehr Vertreter der jüngsten Altersklasse wie der jüngeren Studentenschaft — unter Einbeziehung aller bis zu 23 Jahre alten Studierenden — unter den Abiturienten der realistischen. Fortsetzung siehe nächste Seite.

Das Ideal eines Klaviers ist das



SOLODANT-PHONOLA-PIANO: Es besitzt zwei Mechanismen, die abwechselnd Handspiel und Phonolaspiel gestatten, je nachdem man die Klaviatur oder eine Notenrolle benutzt. :: :: Jeder Besitzer eines Phonola-Piano lobt die angenehme Spielweise und das künstlerisch vollendete Spiel dieses Instruments.

Phonola-Haus, Prager Strasse 9
der Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig.

Bruchüre kostenfrei.
Vorspiel bereitwilligst.

Markisen-Leinen.

Bewährte Qualitäten, gegen Wind und Wetter seit Jahren erprobt, in allen Breiten bis 3,40 Mtr. Starkfädige glatte und gestreifte, mechanisch hergestellte rein Leinen.

Siegfried Schlesinger
König Johann-Strasse 6.



Continental-Hochdruck-Schlauch
gewährleistet eine sonst unerreicht lange Haltbarkeit.

„Neptun“-Schlauchrollen und Wagen
sind das Ideal des Gartenbesizers, sowie des Bachmannes, ermöglichen im Garten zu arbeiten.

Gummi-Waren-Haus Carl Weigandt
Kgl. Sächs. Hoflieferant

52 Ringstrasse 52
Ausgang der Kreuztische.

Kaps Kaps Nipp-Flügel
1 m 60 cm lang.

Flügel, Pianinos,
moderne Ausstattung, passend zu jedem Meublement.

Extra-Anfertigungen
nach künstl. Entwurf oder Zeichnung in allen Holzarten.

Kataloge gratis und franko. Tel. 4956.
Kaps, Waisenhausstr. 14^r, rechts.

Sanatorium Schloss Niederlössnitz
Dresden-Kötzchenbroda.

Physik., diät., Behandl. nach Dr. Lehmann. Bei Herz-, Nerven-, Frauen-, Magen-, Leber-, Nierenleiden, Gicht, Zuckerkr., Fettleib, Rheuma, Asthma. Auch zur Erholung u. Nachkur sehr geeignet. Schöner gr. Park mit Laub- und Nadelbäumen. Prospekt. Kertzl. Leiter **Dr. med. Fichtner.**

Norwegen
Bennett's Touristen-Bureau

Christiania. Filialen in Bergen, Trondh., Stavanger.

Reichliches Reisebureau in Norwegen. Kostenaufschläge und Auskünfte unentgeltlich. Die Broschüre „Wintere nach Norwegen“ mit 170 versch. Touren mit Preisangaben wird gratis u. portofrei versandt. Bennett's Reiseführer f. Norwegen erscheint Mitte Mai. D. P. portofrei ges. Voreinsend. des Betrages in Fremdwähr.



Gr. Musikwerke,
Instrumenten- und Saiten-Magazin

von **W. Gräbner**
(gegründet 1823)

nabe der Seefl. Breite Strasse 5 (Gobenzollernhof), empfiehlt Harmoniums, Polypheon - Symphonion - und u. Sollege-Werke und Automaten, Musikwerke, Grammophone, Edison- u. Columbia-Phonographen nebst Walzen u. Platten, Wecheln, Bögel mit Naturklang, St. elektr. Tanz-Orchester, Violinen v. der Meisners, Gitarren, Mandolinen, Trommeln, Harmonikas, Vandoncons, alle Arten Messing- u. Holz-Blasinstrumente, Pianinos billig zu verkaufen u. zu verleihen.

Neuheit: Großer Columbia-Phonograph, Erfolg für Konzert- u. Tanzmusik.

Neuheit: Pathe (Paris) Sprechapparate ohne Nadelwechsel. (Reparaturen prompt.)

Das anerkannt beste Mittel zur Entfernung von Hühneraugen etc.

sind die gel. gekb., weltberühmten **Thilophagplatten!** Es existiert nichts Besseres! Geprüft 1865. Ervort nach allen Kulturstaaten. — Erfinder u. alleiniger Erzeuger **Alexander Freund, Sopron** (Ungarn), Ungarn, 1 Rudert, 12 Städt. 90 A. Erhältlich in den meisten Apotheken u. Drogerien. Hauptdepot: **Sermann Koch, Drogerie, Altmarkt 5, Hebr. Gär.** Radebeul-Dresden. **Steban St. Jermann & Rieck, Dresden.**

Tapeten

Stets aparte Neuheiten!

Reichhaltigste Kollektion auch in billigsten Preislagen.

J. Schade & Co.,
Tapetenhaus ersten Ranges.

Dresden-A., Waisenhausstrasse 10,
Fernsprecher No. 488. beim Central-Theater.

Vorjährige Tapeten billigst.

Erquickt u. Stärke dich mit

Bilz-Sinalco
Das alkoholfreie Weltgetränk

Unlöslich wird von keinem öhnl. Getränk auch nur annähernd erreicht.

Seite 12
„Dresdner Nachrichten“
Mittwoch, 28. April 1909 — Nr. 117

ihren Behrhalten, wenn sich auch von Studienjahr zu Studienjahr mehr und mehr ein Ausgleich einzuweisen scheint. Wie hoch sich der Anteil von Abiturienten der Realgymnasien und der Abiturienten der Oberrealschulen stellt, kann nur für das Studienjahr 1906/07 nachgewiesen werden. In diesem Jahre zählten unter den mit einem Reifezeugnis ausgestatteten Studierenden die bis 19 Jahre alten ehemaligen Realgymnasialen und Oberrealschüler 4,21 bzw. 5,58 Proz. und die bis 23 Jahre alten gleicher Vorbildung 64,00 bzw. 74,40 Proz., während die entsprechenden Prozentteile der Gymnasialabiturienten 4,15 bzw. 6,61 lauteten. Eine Vergleichung der Altersverhältnisse sämtlicher Abiturienten der drei Schulgattungen führt zu dem gleichen Ergebnisse. Nach den Angaben im Ergänzungsbefehle (Statistische Mitteilungen über das höhere Schulwesen) zum Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen waren bis 19 Jahre alt von Hundert sämtlicher für reif erklärten Abiturienten eines Gymnasiums im Jahre 1905 55,89, eines Realgymnasiums 64,74, einer Oberrealschule 61,85. Für das Jahr 1900 lauten die entsprechenden Zahlen 56,72, 67,98, 68,89.

Die Dampferkatastrophe im Fjord. Ueber das schwere Schiffsunglück, das sich, wie gemeldet, in der Fjordenge an der Küste Norwegens unweit des Hafenstädtchens Dröbal zugefallen hat, werden nach folgende Einzelheiten gemeldet: Die Katastrophe ereignete sich früh 3 Uhr, in der ersten Morgendämmerung. Der norwegische Dampfer „Edith“, der von der Wilson-Linie verchartert ist, kam den Fjord aufwärts und hatte schiffplanmäßig in den ersten Morgenstunden in Christiania einzutreffen. Das Schiff, das mit Voll dampf fuhr, traf vor Dröbal dem englischen Dampfer „Orford“, der sich ebenfalls mit größter Geschwindigkeit in südlicher Richtung bewegte. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß die Schiffe ihre Signale, die sie beim Herannahen auswechselten, nicht verstanden. Der Zusammenstoß geschah mit unheimlicher Gewalt. „Orford“, der noch Voll dampf hatte, stieß mit dem Vordersteven heftig gegen die Backbordseite des norwegischen Schiffes, dem die Schiffsseite so gut wie weggerissen wurde. Wenige Augenblicke später tauchte der Vordersteven des Schiffes „Edith“ unter, und der hintere Teil des Schiffes wurde in die Luft emporgehoben; der Hintersteven ragte fast 20 Meter über den Wasserpiegel hinaus. Die Schraube der „Edith“ arbeitete immer weiter, und als die „Edith“ sank, schlug die Schraube große Löcher in die Schiffsseite und den Hintersteven des „Orford“, der, wie gemeldet, so schwer beschädigt wurde, daß er auf Grund gesetzt werden mußte. Kaum zwei Minuten nach dem Zusammenstoß sank die „Edith“. Der Kapitän des „Orford“ erklärte der norwegischen Seebehörde, daß er, obwohl er sich auf der Kommandobrücke des „Orford“ befunden habe, kein Schreien und keine Hilferufe von den Passagieren der „Edith“ gehört habe. Das Unglück geschah so rasch, daß die Passagiere in ihren Kojen ertranken. Von den 23 Personen, die an Bord der „Edith“ waren, sind nur sechs gerettet worden, darunter der erste Steuermann. Der Kapitän und seine Gattin sind ertrunken. Der Kapitän hatte seine Frau gebeten, die Fahrt von Christiania aus, wo das Ehepaar wohnte, als Passagier mitzumachen, um dann mit ihm einige Tage in Christiania zuzubringen. Die Kapitänstau, eine Mutter von acht Kindern, gab dem Wunsch ihres Mannes nach wiederholten Bitten nach. Der Kapitän des „Orford“ berichtet, daß er gesehen habe, wie der Kapitän und seine Frau von dem sinkenden Schiff zusammen ins Wasser sprangen. Sie schwammen eine Weile an der Oberfläche, bis sie von dem Wirbel, der sich hinter dem sinkenden Schiff gebildet hatte, in die Tiefe gezogen wurden. Für die acht Kinder des Kapitäns soll eine Sammlung in Christiania veranstaltet werden. Der englische Gesandte und der englische Konsul in Christiania beschäftigen die Angelegenheit.

Die Königin Wilhelmine, welche seit drei Monaten das Saager Residenzschloß demohnt, führt dort eine sehr regelmäßige Lebensweise, in welche selbst ihr gegenwärtiger Zustand keine sonderliche Abweichung bringt. Täglich steht die Königin von Holland um 7 Uhr morgens auf und nimmt ganz allein das Frühstück ein, worauf sie sich in ihr Arbeitszimmer zurückzieht. Dort empfängt sie die Minister und hohen Beamten. Gegen 11 Uhr erscheint Prinz Heinrich der Niederlande bei seiner königlichen Gemahlin und macht mit ihr im Schloßpark einen Spaziergang, der gewöhnlich bis zum Dejeuner dauert. Dies wird um 11 eingenommen, die Königin und der Prinz-Gemahl speisen in der Regel allein. Manchmal, aber sehr selten, nimmt auch die Königin-Mutter am Dejeuner teil. Gegen 2 1/2 Uhr unternimmt sodann Ihre Majestät in Begleitung einer Hofdame jene längere Promenade im Schloßpark, deren Verzögerung seit Tagen von der vor dem Schloße angesammelten Volksmenge stets als Zeichen für das Herannahen des entscheidenden Augenblicks angesehen wird. Um 6 Uhr abends findet das Diner statt, zu welchem stets verschiedene Einladungen erfolgen. Die Tafel, daß auch darin bis zur Stunde keine Veränderung erfolgt, bemerkt zur Genüge, daß einerseits der Zustand Ihrer Majestät nichts zu wünschen übrig läßt und daß andererseits die Geburt des Thronerben noch nicht unmittelbar zu erwarten ist. In den letzten Tagen war die Königin mehr als sonst beschäftigt. Sie empfing nämlich den Ministerpräsidenten Heemstede und den Minister des Äußeren. Wie verlautet, handelte es sich in dieser Angelegenheit um die endgültige Festlegung des Wortlautes der Proklamation, welche am Geburtstag des Thronerben an das niederländische Volk gerichtet werden wird. Die Königin hat dieses Dokument bereits mit ihrer Namensunterschrift versehen. Denn sie hielt darauf, daß dieses Urkund ihren Namen und nicht den der Königin-Mutter-Königin trage, die bekanntlich während des Woddenbettes Ihrer Majestät die Regentenschaft zu führen haben wird. Falls die Königin einem Prinzen das Leben schenkt, so wird er jedenfalls den Namen Wilhelm erhalten. Für eine etwaige Prinzessin ist der Name noch nicht endgültig gewählt. Man schwankt noch zwischen den Namen Wilhelmine und Emma.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Dresden. Ein reges sportliches Leben wird sich abzuzeichnen am kommenden Sonntag auf der Rennbahn in Sebnitz abspielen. Das Programm, das der Dresdener Rennverein seinen Gästen bietet, ist ein vorzügliches, und die Beteiligung in den einzelnen Rennen dürfte den vorausgesagten vier Tagen nicht nachlassen. Die angekündigten sechs Rennen, mit dem Clou des Tages, „Zähringer Staatspreis“, worin das königl. Hauptgestüt Dresden für Weidleder, Arabou, Glockenspiel, Herr A. Kämpfer für Donner I., Herr A. Puch für Goldor, Herr E. Kämpfer für Blaurumpf, Herr H. E. Christ für Prunus, Herr F. Puch für Fiano, Herr A. von Schmeider für Reichsmars, Herr J. Schmeider für A. Lion, das königl. Württembergische Preis-Gestüt für Matada II., die Herren A. und C. von Steinberg für Samina Rennwagen abgegeben haben, sind mit insgesamt 34 000 M. und einem Vorkurspreis, bestehend aus einem Einrichtungslohn in naturl. Hundelohr, handgemacht, rotes Lederfutter mit kompletter Einrichtung und Schreibeplatte, vom Hoflieferant G. v. Woywod, hier, dotiert. Die Sonderliste zum Rennen wird verbreitet auf Hauptbahnhof (Zählheft 138, 145, 155, 202 und 208 Uhr nachmittags). Ausführliches hierüber enthalten die Programme. Die Benutzung der früheren Plätze ist den verehrlichen Rennbahnbesuchern nur angelegentlich zu empfehlen.

Rennen zu Waisena-Lositz am 27. April. 1. Prix du Sennet, 5000 Francs, 1200 Meter. 1. Mina 68, Stern, 2. Grand Etiam, 3. Mlle. Ghoushott. Tot.: 88; 10. Platz: 40, 41, 22; 10. — 2. Prix de Coppenrou, 5000 Francs, 2000 Meter. 1. Amadis (A. Woodland), 2. Ange Blond, 3. Verul. Tot.: 31; 10. Platz: 17, 27, 19; 10. — 3. Prix de Wilsnack, 3000 Francs, 2400 Meter. 1. Leopold (G. Stern), 2. Rodouin, 3. Donna Robie. Tot.: 31; 10. Platz: 14, 15; 10. — 4. Prix des Wäldchen, 3000 Francs, 2200 Meter. 1. Union (G. Stern), 2. Fleury II, 3. Dag 10 Dag. Tot.: 30; 10. Platz: 16, 20; 10. — 5. Prix de Nonant-le-pin, 5000 Francs, 1400 Meter. 1. Boof (H. Deams), 2. Roms, 3. Mon Resti Ami. Tot.: 100; 10. Platz: 71, 41; 10. — 6. Prix du Wasen, 5000 Francs, 2100 Meter. 1. Amalécie (M. Barah), 2. Corrado, 3. Despöke. Tot.: 100; 10. Platz: 25, 22; 10.

Der **Sächsische Radfahrerclub** hat eine zuverlässige, leicht zu fahrende und um die Laute für den 16. Mai d. J. ausgeschrieben. Die Fahrt findet auf der Strecke Bischofswerda-Sperkoth — Stitta — Böbau — Böben — Ramens — Pulsnitz — Fortsetzung siehe nächste Seite.

3. Wettstreit Deutscher Männer-Gesangvereine um den von Sr. Majestät dem Kaiser und König gestifteten Wanderpreis am 19., 20., 21. und 22. Mai 1909 Frankfurt a. M.

Der Verkauf der Einzelkarten für das Begrüßungskonzert, die Wettgesänge und für das Preisverteilung beginnt am 25. April 1. Jahres.

Die Preise sind wie folgt festgesetzt:

Begrüßungskonzert
Mittwoch, 19. Mai, abends 8 Uhr:
I. Rang 10 Mk. Parterre 5 Mk.

Für einen der Wettgesänge
am 20. Mai, vorm. 11 Uhr und nachm. 2 1/2 Uhr,
am 21. Mai, vorm. 10 Uhr und nachm. 2 1/2 Uhr,
am 22. Mai, vorm. 10 Uhr:
I. Rang 4 Mk. Parterre 3 Mk.

Für das Preiszingen und die Preisverteilung
am 22. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr:
I. Rang 10 Mk. Parterre 6 Mk.

Die Eintrittskarten sind daher erhältlich bei den Herren: C. A. André, Steinweg 7; B. Firnberg, Schillerstr. 20; Th. Geisel (A. Stamm), Goethestr. 31; G. M. Holt, Rotherstraße 23 und 24, Schillerstr. 2, Zell 6, Wilhelmstr. 5, Doernplatz 2; Georg Krebs, Rotherstraße 18/20; F. Brauburger, St. Gengenheimerstr. 74; Ch. Ph. Kumbler, Darmstädter Landstr. 5; Thomas Wörthardt, Niederl. u. G. M. Holt, Waldstr. 5; J. A. Genuß Sohn, Bergerstr. 143. Anmeldungen auf obige Karten nehmen entgegen: in Mainz Herr Viktor von Jabern, Subditstr. 21a; Wiesbaden Herr August Engel, Döll. St. Maj. des Kaisers und Königs, Taunusstr. 12/16; Wilhelmstr. 2 (Ede. Albenstr.), Friedr. Str. 33 (Ede. Neugasse); Darmstadt, Herr Hugo de Waal, Döll. St. Maj. d. Kaisers u. Königs, Rheinstr. 12; Offenbach Herr Joh. André, Domstr. 21/23; Hanau Herr Friedr. Königs Buchhandlung. Frankfurt a. M., im April 1909. Die Ortskommission.

Lobenstein

stärkstes Thüringer Eisen-, Moor- u. Stahlbad
Trink-, Bade- u. Luftkurort 1. Ranges. Bes. 516 m. Wechselstrombäder, Kollinatore, Fichtennadel-, Sol-, Dampf- u. elektr. Licht-, Fichtennadel-Dampf-Inhalation, Vibrations- u. manuelle Massage, Licht- u. Sonnenb., Kaltwasserbehandlung, Röntgen-Laborat., Größte Erfolge b. Herz- u. Nervenkrankh., Rheumatismus, Gicht, Asthma, Magen- u. Darmleiden, Frauen- u. Unterleibskrankh., Blutsucht, Sais. 1. Mai-30. Sept. Prospe. d. d. Badeführ. sow. d. Geschäftst. d. B.

Berggiesshübel i. Sa.

Luftkurort, Sommerfrische.
Johann Georgen-Bad

Bad Lieberwerda,

Siergebirge (Böhmen), Strecke Görlitz-Seidenberg.
Prospe. u. Ausl. erteilt der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Schlangenberg im Taunus

heilt Nerven-, Frauenleiden, Feinfieber, u. Verkehrtskreisl.
Prospekte kostenlos durch den

Bärenfels bei Kipsdorf,

die Berle des Erzgebirges.
Eines der schönsten Höhenkurorte mit herrlicher Alpenlandschaft, empfiehlt je nach Wunsch und Verhältnissen sehr schöne Sommerwohnungen mit u. ohne Veni. Durch Hotel 1. Ranges u. Gasthof ist für die leidlichen Bedürfnisse reichlich gesorgt. Prospekte durch den Ortsvorstand.

Bühlau b. Weisser Hirsch-Dresden.

Höhenkurort an der Dresdener Heide. Kranken u. Erholungsbedürftigen ämtl. empfohlen. Elektr. Bahnverbindung mit Dresden aller 7 Minuten. Ämtl. Apotheke, Naturheilanstalt und Kaiser Barbarossa-Bad, Gebirgsverleisung, Kanalisation, Elektr. Licht, Hotels und Pensionen. Auskunft erteilt das Gemeindeamt. u

Bad Aibling

Prospekt. Dr. Streicher's Erholungsheim Villa Rosenhof.

Für sparsame Hausfrauen.




Elefanten-Seife ist anerkannt vorzüglich. Elefanten-Seife ist vornehm im Verbrauch. Elefanten-Seife ist vollständig rein. Elefanten-Seife ist fast überall zu haben. Elefanten-Seife ist nur echt mit dem „Elephant“. Elefanten-Seife kostet a Stück nur 10 Pfennige.

Alleinige Fabrikanten
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche Große Klosterstraße 2. St. Geldschrank mit Sull, wie neu, für 100 M. zu verkaufen. Altschloß, Gartenstraße 10, pt.

A. Schönborn, 1826.
Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grosso-Geschäft.
Kleine Plauensche Gasse 16, Ecke Weinligstraße.
Frische Zitronen zur Saft und Limonade,
10 Stüd 25 A, Pfund 15 A, Orig.-Pfl. ca. 200 Stüd. 8 A
Zitronensaft, garantiert rein, Pfund 8 A, bei 5 Pf. 75 A
in 1/2 1/2 1/2 Pf.-Kisth.
40 70 140 A
Gimbeerlaaf, Pfund 35 A, bei 5 Pf. 35 A, bei 10 Pfund 34 A
in 1/2 1/2 1/2 Pf.-Kisth.
40 70 90 120 A
Triumph-Limonade, Pfund 50 A, 1 Pf. 1 A, in 1/2 1/2 1/2 Pf.-Kisth.
35 65 120 A
H. Lengefelder Salami- u. Zerkelwurst, Pfund 150 A
H. Rottwurst, Pfund 90 A
H. Thüringer Quarkwurst, Pfund 140 A
Malta-Kartoffeln, 2 Pfund 35 A
H. tonien. Matjes-Geringe, Stüd 15 A, Mandel 180 A, Schod 675 A
50 95 A
Chiles-Donia, Pf. 64 A, bei 5 Pf. 62 A
Hochfeiner echter Bienenhonig mit Zusatz von Rast, Haselnadr, im Geschmack u. Aroma dem echten Bienenhonig gleich, Pfund 47 A, bei 5 Pf. 45 A, in 1/2 1/2 Pf.-Kisth.
30 55 A
Zuckerhonig, Pf. 25 A, bei 5 Pf. 27 A, in Emaille-Eimnetto 10 Pf. 270 A
Tropf. „ 5 „ 100 A
fein defor. Dof. „ 2 „ 65 A
in Gläsern, ca. 1 Pfund, 35 A
Alte Speisekartoffeln, 10 Pfund 34 A, Str. 3 A
Schöne große Perinne (crown full) Stüd 7-8 A, 10 St. 65 A, Schod 350 A

Altmärker Milchvieh.



Sonnabend den 1. Mai stelle ich wieder einen großen Transport bester Kühe, hochtragender Kalben sowie prima Zuchtbullen verschied. Altersklassen in Riesa, „Zächfischer Hof“, zum Verkauf.
Telephon 206.
Hermann Kramer, Riesa, Bismarckstr. 5a.

Altmärker Milchvieh.



Montag den 3. Mai stelle ich einen großen Transport prima Milchkühe und Kalben, hochtragend u. frischmelkend, u. eine Anzahl 1/2 bis 3-jähriger Kahlkälber verschied. Alters sowie eine große Auswahl Oldenburger Wesermarsch-Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere), zur Förmung geeignet, preiswert bei mir zum Verkauf. Bitte um gefl. Besichtigung.
Dresden-N., Großenbäcker Str. 13. Eduard Seifert. Fernspr. 4472.

Pferdeverkauf.



Beige ergebenst an, daß von heute ab wieder eine Auswahl von 100 Stück erstklass. russischer, ungar. und deutscher Wagenpferde zum Verkauf steht. Sämtliche Pferde sind in versch. Größen und Jahren eins und zweispännig gefahren und werden zu möglichst billigen Preisen unter künftigen Bedingungen verkauft.
Dresden-N., Rotherstr. 1 u. 2. Z. Bialaschewsky. Lauerstraße 17. Fernspr. 4282.

Zu verkaufen engl. Stute,

für mittl. u. schw. Gewicht, in der Front gut bewährt, vor nichts scheuend, auch gefahren, ohne Fehler, 2000 M. Näheres unter J. P. 8093 durch Rudolf Woffe, Berlin SW.
Ein Kinderfronimer, ganz scheu-freier, 6 Jahre alter Fuchsbony mit Geschirr und Parkwagen ist im ganzen, auch einzeln zu verkaufen.
Salzberger & Co., Peterstr. 7. Teleph. 1612.

Mittlerer Rappe,

weiß gefleckt, guter Sieber, passend an Milch- oder Postwagen, steht preiswert zum Verkauf. Näheres Löschstr. 2, Rohlfenhandlung.

Ein Paar ältere Wagenpferde,

166 cm, für kleine Landwirtschaft geeignet, werden in gute Hände für 500 M. abgegeben. Näheres L. 3893 durch die Exp. d. Bl.

Reitpferd,

Fuchsh., Fabr. 165 h, feblertrei, auch Tammen- u. Kinderpeid, sehr schöne Zug, soll f. d. bill. P. v. 550 M. verkauft werden. Näh. beim Rutherer Hauptstraße 81.

Doppel-Pony

mit leichter Goldhaufe, abnehm. Bod u. Bedarf, auch einzeln, aus Reithandlung zu verkaufen. Näh. v. 11-2 Uhr Löhnigstr. 11, Gartenhaus, Lichtwart.

Flügel

d. Sopranofortefabr. Vipp. Kaye, Biele, Gansviel, Kreuzbach, Fabr. billig zu verkaufen, desgl. einige gebrauchte 400, 675 um. Teilzahlung.
Waisenhausstr. 14. Syhre, l. Et., nur Kaufs.

St. Bernhardiner H.

ohne jede Untug., prämiert, gut genud u. vielseitig, für 50 M. u. Nachn. Serv. u. Albert Gerold, Eppendorf I. Za. Schön, wack. Schott, Schäferh. u. d. für Villa, Umstände h. billig zu verkaufen. Off. erb. u. D. Q. 268 Exp d. Bl.

Flügel

Telephon 1612.

Offene Stellen.

Solides, zuverlässiges Hausmädchen...

Köchin gesucht für 15. Mai...

Landwirtschaftlerinnen...

Einzelne, alleinst. Witwe...

Kellnerin f. sol. Bierst. Kellnerin f. Servierst. Kellnerin f. Bier- u. Weinst. Köchin u. Aufk. u. sofort, viele Hausmädchen...

Köchin gesucht zum recht baldigen Antritt...

Perfektes Kinderfräulein...

etwas musikalisch, sew. Kenntn. im Schneidern erwünscht...

Für mein Porzellan-, Glas- u. Luxuswarengeschäft...

Berkaufserin per 1. Juni oder früher...

Aug. Hofmann, Inhaber E. Mügel, Scheffelstraße 11.

Kräftiges Ohermädchen...

Aug. Hofmann, Inhaber E. Mügel, Scheffelstraße 11.

Fräulein zur Unterstützung im Haushalt...

Perfekte Damen-Friseuse und ein tüchtiger Ondulateur...

Ostermädchen als Aufw. f. d. halben Tag...

Wirtschafterin sofort gesucht für Bäckerei...

Wirtschafterin-Gesuch für Rittergut...

Stellen-Gesuche. Administration sucht fassungslos...

Oberschweizer mit Frau allein, 27 J. alt...

Osterknabe sucht in best. Restaur. od. Hotel...

Intelligenter Herr,

der polnischen Sprache mächtig, sucht bei bescheid. Ansprüchen...

Besseres 21-jähriges Mädchen, evang., sucht Stellung als Stütze...

Empfehlen: Südde, flotte Saiten-, Bier-, Wein-, Café-, Servier-, Hotel-, Restaurant-Kellnerinnen...

Vertrauensstellung sucht tüchtiger Künstler...

Suche für meine Tochter (Witwen- u. Waisenkind), welche diese...

Na. gebild. Mädchen, selbsttätige Stütze, sucht per bald...

Stellung in feinerem Haushalt, Gef. Off. unter H. R. 39...

Wirtschaftlerin, 20 J., sucht Stellung auf Gut bei Dresden oder Bautzen...

Alte, unverz. f. mittl. J. verheirat. i. d. Pension, i. St. Off. u. F. 1702...

Älteres zuverlässiges Fräulein sucht Vertrauensstellung...

Intelligente hübsche Witwe, 22 Jahre alt, lutherlich, der russ., poln. und deutschen Sprache mächtig...

als Wirtschafterin in feinem Hause bei alleinstehend. Dame oder älter. Herrn, oder als Kaffierin und Verkäuferin...

Geldverkehr. Placiere sofort und später zahlbare I. u. II. Hypotheken-Kapitalien...

25 000 Mark sucht streng solide Firma mit 140 000 M. Betriebskapital...

Bank gibt sofort Kredit auf Bürgen, Hypothek, Erbschaft...

5000 Mark per 1. Juli, 10-15 000 M. per 1. Okt. auf gute Hypotheken...

10-12 000 Mark an zweiter Stelle bei größter Sicherheit...

Auszuheilen 20 000 Mark zur 2. Stelle, 120-150 000 M. à 4%, auch bereit, gegen 1. Dupothel...

Hochfeine Sache! 15 000 M. 2. Hyp. mit 20 000 M. Ausg. u. noch weit innerh. Brandasse...

Maucksch, Markschallstr. 10, vt. Gegr. 1897.

Aktien einer neuen Gesellschaft, böhmische Roble, noch nicht an der Börse...

120 000 Mark

auszuheilen, auch geteilt, in H. Pöthen, 4%, langj. fest, seq. gute 1. Dupothel...

Tätige Beteiligung mit 10-12 000 M. sucht Ing. 30 J. verh., an rentabl. Fabrikations-Geschäft...

Teilhabergesuch Zweck Beteiligung an bereits bestehender Fabrikation...

Miet-Angebote. Grosser Laden mit Hinterzimmer Bantzner Strasse 24...

Zu vermieten und per 1. Oktober 1909 zu beziehen. Leisiger Strasse Nr. 14...

Lagerplatz mit Stallung, Kontor event. auch mit Wohnung...

Bismarckplatz 11 I. oder II. Etage, 7 Zimmer...

Am See 23 ist in der 1. Etage eine Wohnung...

Sommerwohnung auf beliebige Zeit vermietet Klingner, Erbgerichtsgut...

Blasewitz, Tolkewitzer Str. 27, ist e. Laden...

Zu vermieten. Das ehemalige Forsthaus zu Dorckemüß...

Gr. Laden mit 16 Wohnz. worin seit Jahren ein hohes Produktengeschäft...

Miet-Gesuche. Wir suchen ab Anfang Mai für längere Zeit vollständig möblierte...

Als Alleinmieter sucht geb. jung. Herr...

Pfingstaufenthalt (Schl. Schweiz) für ca. 20 J. Mädchen für 4-5 Tage...

Welch edeld. kinderl. Leute n. e. Mädch. gel. u. hübsch...

Kind. Ein Mädchen bittet erbedend Leute, ihren Abbl. wohlhabend...

Pensionen. Ältere Herren od. Damen sind reiz. beim d. gebild. Famil...

Borgingenieur zur Wiedereröffnung eines bedeutenden und hancenreichen...

Teilhaber mit 15-20 000 M. Einlage, Gef. Offerten erbet. unt. U. 3907...

Pension für etwas nervenschwache, unverh. 34 Jähr. Dame...

Junge Dame, aus vornehmer Familie sucht für sofort Pension...

3000 Mk. Einlage machen kann, gut solnt. selbst. Stellung...

Pension. In gesunder Wald- u. Landluft, Haus- und Sonnenbad...

3000 Mark

auf ein Gut von 35 Schfl. Feld, hinter 6450 M., auf sichere Hyp. u. 15. Mai od. 1. Juni...

200 Mark bei 40 M. Pera. u. Anien. Bl. Off. u. H. 11524...

50 M. Extra-Vergütung, weil ich es schnell brauche! Auf kleine Wirtschaft...

Maucksch, Markschallstr. 10, vt. Gegr. 1897.

Miet-Angebote. Grosser Laden mit Hinterzimmer Bantzner Strasse 24...

Zu vermieten und per 1. Oktober 1909 zu beziehen. Leisiger Strasse Nr. 14...

Lagerplatz mit Stallung, Kontor event. auch mit Wohnung...

Bismarckplatz 11 I. oder II. Etage, 7 Zimmer...

Am See 23 ist in der 1. Etage eine Wohnung...

Sommerwohnung auf beliebige Zeit vermietet Klingner, Erbgerichtsgut...

Blasewitz, Tolkewitzer Str. 27, ist e. Laden...

Zu vermieten. Das ehemalige Forsthaus zu Dorckemüß...

Gr. Laden mit 16 Wohnz. worin seit Jahren ein hohes Produktengeschäft...

Miet-Gesuche. Wir suchen ab Anfang Mai für längere Zeit vollständig möblierte...

Als Alleinmieter sucht geb. jung. Herr...

Pfingstaufenthalt (Schl. Schweiz) für ca. 20 J. Mädchen für 4-5 Tage...

Welch edeld. kinderl. Leute n. e. Mädch. gel. u. hübsch...

Kind. Ein Mädchen bittet erbedend Leute, ihren Abbl. wohlhabend...

Pensionen. Ältere Herren od. Damen sind reiz. beim d. gebild. Famil...

Borgingenieur zur Wiedereröffnung eines bedeutenden und hancenreichen...

Teilhaber mit 15-20 000 M. Einlage, Gef. Offerten erbet. unt. U. 3907...

Pension für etwas nervenschwache, unverh. 34 Jähr. Dame...

Junge Dame, aus vornehmer Familie sucht für sofort Pension...

3000 Mk. Einlage machen kann, gut solnt. selbst. Stellung...

Bäckerei

bald oder später weiter zu verpachten. Näher. Dresden-Bl., Spindauer Str. 114, P.

Blotzgebende Landbäckerei sofort zu verkaufen. Näher. Dresden-Bl., Spindauer Str. 114, P.

Brauerei und Mälzerei, Nähe Dresdens, mit Dampf- u. Wasserkraft, günstig gelegen...

Gute Existenz. Kolonialw.-Geschäft mit Spirituosen-Verf. in best. Röhren...

Restaurant bis 1. Mai umständehalber sofort zu verpachten...

Restaurant mit gutem Umf. in Altstadt ist geg. Rasse zu verk. Off. u. M. 981...

Gutgehend. Pacht-Bäckerei ist sofort zu verkaufen. Inventar 800 M. Off. u. P. S. W. 5...

Zigaretten-Spezial-Geschäft in Dresden-Bl. fortzugsb. billig zu verkaufen...

Wer kauft eine gutgehende Landbäckerei in der Nähe v. Chemnitz?

Speisewirtschaft mit langer. Ausdant, tägl. bis 40 Tischgäste...

Medizin-Drogerie in best. Garnisonort in Sachl. mit Konzess. u. Vert. d. Spirituosen...

Schlosserei, lange Jahre in einer Hand, weg. Kraft, sofort zu verk. 2 Lehrlinge...

Asbest-u. Pappfabr. mit großen Aufträgen, 169 PS. Wasserkr. 4 Pappmachl. x. in groß. Stadt Sachl....

15 000 Mark Reingewinn abwirft. Zu Uebernahme und Betrieb sind 40-45 000 M. nötig...

Land-Bäckerei, gutgehendes Geschäft, wird von jahrlingsfähig. Käufer zu kaufen...

Kolonialwaren- u. Spirit. Geschäft zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. Dürerplatz 22 Q. 1. erbeten.



hat begonnen



bietet unvergleichliche Vorteile beim Einkauf nur bester Qualitäten schwarzer u. weisser Waren aller Art.

Was du tust, tue weise!

Dieser Mahnung sollte jeder Radfahrer und Automobilist bei Anschaffung von Radreifen eingedenk sein. Keinesfalls sollte der billige Preis hierbei ausschlaggebend sein, denn wirklich billig ist nur derjenige Radreifen, welcher vermöge seiner hervorragenden Qualität, genialen Konstruktion und langen Lebensdauer sich als der zuverlässigste bewährt hat. Fachleute sind sich einig über die ausserordentlichen Vorzüge des

Continental Pneumatik

Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover



Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G. Gras-Samen

in bester, keimfähiger Ware.
Feinster Teppichrasen, Pfd. 48 Pfg.
Park- oder Bleichrasen, Pfd. 30 Pfg.
Hallmayers konzentrierter Pflanzendünger
 Paket von 10 Pf. an.
 Auf alle Detailpreise **6 Proz. Rabatt** in Marken.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

normale Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.
 Versicherungsbestand über 850 Millionen Mark.
 Vermögen über 300 Millionen Mark.
 Neuabschlüsse 1908: Mark 64 700 000.
 Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem.
 Unanfechtbarkeit — Unverfallbarkeit — Weltpolice.

PERU TANNIN SEIFE

Bestes Hautpflegemittel
 Stück 50 Pfg.
 Überall zu haben

E.A.UHLMANN & CO
 Reichenbach 1/v.

Generalvertretung für Dresden und Umgegend:
Adolf Scheuermann, Annenstr. 23/25.

Markisen

fertigt als Spezialität die Zelt- und Planen-Fabrik **P. & J. Neumann**, Kleine Plauenische Gasse 37. Telefon 1881.

Klapp-Ruhestühle



in unerreichter Auswabl. neueste Muster, billigste Preise direkt in der Fabrik **Dresden Köpitz**, Tharandter Straße 29. Strassenbahn: rote Linie Nr. 24. Postplatz-Plauen-Deuben. Galteistelle Döbenjollenstrasse.

Abbruch - Gärten, Gänge, Einfahrts-Tore, eis. Gartengeländer, dergleichen Tore, Bindfang-Türen u. versch. mehr am billigsten bei **B. Müller**, Rosenstraße 13. Fernspr. 3344.

Herren- und Damenrad | **Piano**, groß. Ton, ver. | **Guterhalt.** verstellb. Schulbank
 m. Stuhl, 4 vert. Bettmatt. 49.2 | zu verk. **Johannesstr. 12, 1.** | für 10 M. zu verkaufen.
 Blochhausgäßchen 3, 3. L.

Mark 500 000,—

5% verzinsliche und ab 1. Oktober 1910 mit 102% rückzahlbare, hypothekarisch gesicherte Schuldverschreibungen

(500 Stück Nr. 1—500 zu je Mark 1000,—),

auf den Namen der

Deutschen Treuhand-Gesellschaft in Berlin

oder deren Order lautend, werden von uns ausgegeben und sind zum Kurse von

99%

zuzüglich 5% Stückzinsen vom 1. April 1909 an von der **Deutschen Bank** in Berlin und in Dresden zu beziehen.

Diese Schuldverschreibungen werden mit 5% verzinst und vom 1. Oktober 1910 an mit einem Aufschlage von 2%, also je mit M 1020,—, zurückgezahlt. Es gelangen bis 1919 jährlich nom. M 30000,—, späterhin M 40000,— im Wege der Auslösung zur Tilgung. Dieselbe ist 1924 beendet.

Die Zinsen gelangen am 1. April und 1. Oktober bei der Kasse der Gesellschaft und für ihre Rechnung bei der Deutschen Bank zur Auszahlung. Zur Sicherung dieser Schuldverschreibungen, der Zinsen und des Aufgeldes ist auf dem der Gesellschaft gehörigen Grundstücke in **Berlin, Dorotheenstraße 22** und **Georgenstraße 24**, Blatt 227 Band 3 des Grundbuchs für Berlin-Dorotheenstadt eine Sicherungshypothek auf den Namen der Deutschen Treuhand-Gesellschaft in Berlin und deren durch Indossament legitimierte Rechtsnachfolger bestellt worden.

Die Deutsche Treuhand-Gesellschaft ist zum Pfandhalter und Gläubigervertreter bestellt und als solcher in das Grundbuch eingetragen.

Die Sicherungshypothek hat den Rang hinter einer Hypothek der Norddeutschen Grundereidbank von 1 436 000 M und geht mit 52% des vom Vertrauensgator der Deutschen Treuhand-Gesellschaft auf **Mark 3 673 993,—** festgestellten Wertes des Pfandgrundstückes aus.

Die näheren Bedingungen für die Schuldverschreibungen, sowie die näheren Verhältnisse der unterzeichneten Gesellschaft und des Pfandgrundstückes sind aus den Prospekten zu ersehen, die bei den Kassen der Deutschen Bank in Berlin und Dresden, sowie bei der unterzeichneten Gesellschaft in Dresden, Amalienstraße 15, zu bekommen sind.

Grundstückserwerbsgesellschaft mit beschränkter Haftung.

Dr. Heim.



Italienische Decken
5 Mark.

Müller & C. W. Thiel
Inh. Rich. Müller, Hofl.,
Prager Strasse 35.

Freiberger Silberkies,
weiterbeständiges Material, Frei-
berger Sand u. Graupen zu
Alphalt, Beton- und Sement-
arbeiten empfiehlt

Woldemar Hoffmann,
Tel. 360. Freiberg i. Sa.

Rohrmöbel
Gartentische
Ruhestühle
Rollwände
Hängematten
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

GELD
für eine
IDEE

neue praktische Ideen wer-
den geschätzt und verkauft
durch: Patentbüro Ing.
Hilsmann, Dresden-L.,
Weissenhausstrasse 52. Man
verlange gratis Kataloge.

Günstige Gelegenheit zur Erwerbung billiger Weine.

Hierdurch gestatten wir uns mitzuteilen, daß die hiesige Filiale zur Auflösung ge-
langt, aus welchem Grunde wir, um die vorhandenen Lager in vorzüglichsten und be-
gehrtesten **Oesterr., Ungar., Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Südwinaen**
billigst zu räumen, bei Entnahme von mind. 12 Flaschen auf unsere Listenpreise einen
Rabatt von

Zwanzig Prozent

gewähren.
Franz Leibenfrost & Comp. — Vorkassieranten — **Hu d. Frauen-
kirche 13.**

Tennis-Schuhe

in neuesten Ausführungen, in Stoff und Leder, mit Chromleder-
und Gummisohlen.

Turnschuhe, Sandalen

4% Kassen-Rabatt.

Hammer,

Prager Strasse 24.

Wer Gas sparen will, kaufe
sich einen

Gas-Spartopf

in **Rüders** allbekanntester
Emailgeschirre-Niederlage
Gr. Bräderg. 8, Ecke Quere.

freuz. Ruhd.
wie neu erhalt.
bill. zu verlauf.
Pianino, wie neu, f. 280 M
zu verkaufen
Gr. Bräderg. 8, Ecke Quere.

Badeöfen

für Gas- u. Kohlenfeuer, gar.
neuest. System, best. Funktion,
Gelegenheitskäufe, **Wortbillig**
zu verkaufen.
Gräbchen, Trompeterstr. 15.

wie neu, f. 280 M
zu verkaufen
Pianino, wie neu, f. 280 M
zu verkaufen
Gräbchen, Trompeterstr. 15.

60 Stobelbänke

wegen Geschäftsaufgabe
von 15 M. an, 3 Heilmaschinen
m. Holz, 2 Bandlängen, 1 De-
coupierväge, 1 Goldschneid-
maschine, 1 g. Leinwand, 1
Sap. Furnierbode v. nachm. 2 Uhr
billig zu verf. **Wortf. Köstler,**
Gräbchenstr. 20, Möbelabrik.

London

Hüte von Christy & Co. in London, Lin-
coln Bennet & Co. in London hält stets vor-
rätig das **Magazin zum Pfau**, Dresden,
Frauenstrasse 2. Ein englischer
Cylinder- oder Haarfilzhut ist der **feinste**
und **haltbarste Hut**. **Haarbüte**
anderer englischer Fabrikanten, neuester
Passons.

6¹/₂, 7¹/₂ und 8 Mark.

Tambour-Kaffee

DRESDEN-A. MARIENSTR. 16.
TEL. 5083



Wird
täglich
frisch
vor den Augen
des Publikums
geröstet!

Feinstes Aroma. Größte Ergiebigkeit.
freier Versand nach allen Stadtteilen.

Jetzt
bedeutend
billiger:
**Aluminium-
Kochgeschirre**
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Schäftestepperel- Maschinen,

Knopfloch, Linksarm, Säulen usw.
noch neu, für halben Preis verf.
Carl Siegel, Birna.

Flügel,

Schiedmayer & Söhne, Stuttgart.
Wahagont, nur 1,80 m lang,
wundervolle Tonfülle, entzück.
Instrument, sehr billig zu verlauf.
E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Seite 17 "Freiburger Nachrichten" Seite 17
Mittwoch, 28. April 1909 Nr. 117



Samen!!

für alle
Gemüse und Blumen
in bester Qualität.
Großes Lager von:
Lilien,
Tuberosen,
Schwertlilien,
Sommerhyazinthen,
Canna,
Gladiolen,
Cactus - Dahlien,
Nelken - Senker.

Pflanzen VON

Petunien,
Aster und Levkojen,
Kohlrabi, Salat,
Sellerie, Blumenkohl,
Rhabarber, Erdbeeren,
Schuttlauch,
Lobellen, Pyrethrum,
Clematis,
Kletterrose,
Crimson Rambler,
Cobaea scandens,
dankebaute, einjähr. schön blau
blühende Schlingpflanze,
Farrn.

Grassamen!

Tiergarten-Mischung,
1 Pfund 40 A,
Promenaden-Mischung,
1 Pfund 50 A,
Teppichrasen, 1 Pfund 60 A
Gartenbücher umsonst!
Siehe meine drei Schaufenster.

**Moritz
Bergmann,**
Dresden,
9 Wallstraße 9,
Filiale:
23 Amalienstraße 23
Telephon 4148.

Fahrräder,

neu mit 1 Jahr Garantie.
48, 55, 65, 75 - 165 Wt.
Damenräd., 60, 75 - 150 Wt.
Gehr. Räder, 15, 20 - 75 Wt.
neu, 1, 85, 2, 25,
2, 50, 2, 70, 3, 00,
3, 75, 4, 50 - 11 Wt.
1, 50, 5, 50, 6, 50
bis 11, 00 Wt.
neu, 1, 90, 2, 50,
3, 00 bis 5, 00 Wt.
Sattelratten 0,45, 0,95 b. 6,50 Wt.
Reet-Sat. 1,25, 2,00 b. 6,50 Wt.
Bedale, Paar 1,50, 1,75 b. 6,50 Wt.
Luftkumpen 0,35, 0,75 b. 1,75 Wt.
Zweirad 0,80, 1,00 b. 3,75 Wt.
Gamaidien 0,45, 0,90, 1 b. 8 Wt.
Gewächtrag. 0,35, 0,85 b. 3,25 Wt.
Rudelfack. 0,50, 0,75, 1 bis 5 Wt.
Wettermäntel 3,85 bis 12 Wt.
Verfälschungen von 2,25 bis 5 Wt.
Neue 2 am. Rad. 0,15 b. 3,50 Wt.
Glocken 0,15, 0,20, 0,30 b. 1,50 Wt.
Stoffsch. Paar 0,85, 1,10, 1,25 Wt.
Fahrradhänder 0,45 Wt. Car-
bid, ke 35 u 40 Wt. Freilauf-
hinterrad 10, 12 u 16 Wt. best.
Wettiner Str. 49,
Stirl, Siegelstraße 10.

5 Tropfen echtes Vero Lopez's
„Dentia“ genügt,
um augenblicklich Zahnschmerzen
sich d. heftigsten
zu beseitigen. Bestandteile:
Opium 1 Gr., Morph. 1 Gr.,
Zauborn, Wurzeln 4 Gr.,
etber Pfefferminz, Nelke, Nel-
kenöl 4 Gr., Weingeist bis
zu 5 Gr. Ver. Pfalen 50 A in
ausf. Gebrauchsanw. f. d. Apoth.



Leibbinden
Elastische Strümpfe
Armbinden
Ohrbandagen
Augenschirme
Leibwärmer
Prienitzumschläge
Umschlagwärmer
Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
DRESDEN
König Johannstr., Ecke Pies. Platz.

Dampf-Bettfedern-Reinigung
und Desinfektion
(feine Bettfedern-Dandlung)
Hauptstr. 17, im Hofe
Wettiner, wech. angen. Saubrit. 1
im Tapferteil-Geschäft.

Wetter-Pelerinen

für Herren 950, 1150 bis 3500
für Damen 875, 1200 bis 3300
für Knaben 675, 875 bis 1400

Robert Bernhardt

Praktische Neuheit:
Wetter-Mäntel für Damen und Herren.
am Postplatz.

aus bestem
wasserdichten
Loden
mit Durchgriff;
vorrätig
in allen Längen
und Weiten

Teppiche

nur gute Fabrikate in grosser, neuer Auswahl,
Tapestry, Velours, Axminster, Brüssel, Tournay etc.,
188, 200, 165, 230, 200, 300, 250, 350, 300, 400, 400, 500 cm.

Echt Orientalische Teppiche

grossartiges Sortiment.

Portieren,
Leinen, Tuch, Plüsch etc.
Tischdecken,
Tuch, Plüsch etc., versch. Grössen.
Läuferstoffe,
Jute, Wolle, Velours, Cocos etc.

Gardinen,
Tüll, Spachtel etc.
Diwandecken,
von 11-250 Mark.
Vorlagen
in allen Arten und Grössen.

C. Anschütz Nachf., Altmarkt 15.

Satin uni

Prima Qualitäten
Grösstes Lager am Platze

ca. 80 cm. breit, alle Farben.	Mtr. 55 A
" 80 " " " " " " "	65 A
" 80 " " " " " " "	80 A
" 80 " " " " " " "	85 A
" 80 " " " " " " "	1,10 A
" 80 " " " " " " "	1,25 A
" 130 " " " " " " "	1,50 A
" 160 " " " " " " "	2,40 A

Schneiderinnen und Modistinnen
erhalten auf alle Artikel, welche sie für ihre gewerb-
lichen Zwecke brauchen,
extra Engros-Preise.
Enorme Auswahl in allen Futter-Artikeln.

Siegfried Schlesinger

Hoflieferant
König Johann-Str. 6. 4% Kassen-Rabatt.

+ Damenbart. +

Haare im Nacken und Arm verschwinden sofort schmerzlos bei
Anwendung des **Haardestroyers** - amerikanische Methode -
bequem anzuwenden - Erfolg garantiert, sonst Geld sofort zurück -
kein Risiko - sicherer als Elektrolyse. - Die aristokratische Damen-
welt von Amerika und England benutzt nur dieses Haarentfernungsmittel.
Für Deutschland nur echt zu haben im Versandhaus
George Baumann, Prager Str. 40. Tel. 3567.
Preis 5,00 Mark gegen Nachnahme. Porto extra.

Zeltener Gelegenheitskauf!
Piano Harmoniums,
Dresdner, feinst. fast
neu, billig für nur
275 Wt. zu verkaufen.
Königsstr. 9, 2.
Doß. Wandora - Edithel 2c.
erztl. Fabf. groh. Ausw. bill. Wt.
Schütze, Johannisstr. 21.

Messenger Boy-
**Institut
Rote Radler**
Unsere Boten besorgen
Alles
in diskretester und zuver-
lässigster Weise, sie erscheinen
innerhalb weniger Minuten,
übermitteln mittels Rad, also
schneller als anderweit
möglich.
Nachrichten
aller Art und befördern
Pakete und Gepäck,
verteilen
Reklame-Material,
übernehmen **Servieren,**
Inkassos u. dergl.
Neue Direktion.
Geschäftsstelle: **Schreibergasse 6.**
Telephonruf: **Rote Radler.**

„Emolline“
(Boro-Glycerin-Bassorin)
besitzt als einziges Hautnähmittel neuartige Eigenschaften zur
Hauptpflege.
Lehrreiche Gebrauchsanweisung! In allen Apotheken, Drogerien und
Parfümerien.
Fabrik pharmazeutischer Präparate
Dr. Korselt & C. Eichholz, Jittau.
General-Repräsentant für Dresden und Umgebung **Rich. Pöris,**
Dresden-N., Maxstraße 8, 1.

Grassamen.
Empfehle zur jetzigen Saat:
Tiergarten-Mischungen,
Mischung für Teppichrasen,
Mischung für schattige Flächen,
Mischung für Tristen und Weiden,
Mischung für Tennisplätze.
Vaut Züricher Attest (Analyse) besitzen meine
Grassamen den höchsten Prozentgehalt an Reinheit
und Keimkraft!
Fritz Heinicke, Samenhandlung,
fachmännisch geleitetes Spezialgeschäft,
40 Wilsdruffer Str. 40, Fernspr. 9828.



Die Beschwerden des Frühlings,

die sich mit dem Ende des
Winters einstellen, weil das
Blut träger fließt u. die An-
sammlung v. Krankheitsstoffen
begünstigt, die Reizung zu
Influenza und Katarrhen in-
folge der Witterung
vertreibt die
Blutreinigungstur
mit **Klepperbeins
Wacholdersaft.**
Der Körper wird von den
unreinen Säften befreit, der
Organismus gekräftigt, der
Appetit angeregt, u. es stellt
sich ein gesteigertes Wohl-
befinden ein. Achten Sie auf
die Marke
„Kluger Vogel“,
die allein die Reinheit und
Wirksamkeit von Klepperbeins
Wacholdersaft verbürgt.

C. G. Klepperbein,
Tel. 48, Frauenstr. 9,
oder bei **Perm. Koch, Alt-
markt 15, H. Glombel-Nachf.,
Kosel., Wilsdruffer Str. 38,
Konrad Müller, Klauen-
straße 45, Moritz Engert,
Wilsdruffer Straße 68.**

Eschebachkooher
der beste und billigste
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

**Gummiol-
Lacke**
fussboden-
Lackfarbe
solite

**Gummiol-
Lacke**

ohne Farbe sind zum Selbst-
gebrauch die besten für Fuss-
böden, Möbel, Haus- u.
Gartengerät etc.
Schnelles, hartes Trocknen!
Keine anderen Lacke
erleihen Gummiol-Lacke!
Man verlange Proschüren.

Haupt-Läger bei:
Reinh. Sonntag, Rietzelstr.,
Joh. Görhoffer, Schäferstr.,
W. Leibniz, Kreuzstraße,
Perm. Koch, Altmarkt,
Paul Jünker, Christianstraße,
H. Pichler, Schnorrstraße und
Königsberger Straße,
Paul Horn, Augustburger Str.,
Eugen Scheumann, Altenberger
Straße,
Joh. Schuster, Ost-Allee,
Weigel & Rech, Marienstr.,
Perm. Erler, Schreibebergasse,
Otto Jacob, Nähnitzgasse,
C. F. Töpel, Kurfürstentstraße,
P. Stölzner Nachf., Rammenzer
Straße,
Otto Kubitz, Sechstraße,
Joh. Köhler, Opellstraße,
Ernst Dreher, Leipziger Str.,
Ed. Berner, Leipziger Str.,
Edwin Dietrich, Leipziger Str.,
Curt Bachmann, Groschenbäcker
Straße,
Conrad Müller, Klauenstraße,
C. Zuger, Marienhofstraße,
Willy Adam, Grana.

Außerhalb Dresden in den durch
Plakate kenntlichen Drogerien.
Lackfabrik **Curt Gündel,**
Dresden 30,
Inh.

C. Gündel & B. Jentsch.
Wollmanns ätherischer
Mottentod
Bellutin
„Unfehlbar!“
Seuen!
Andernd!
Bl. 50 Wt., 1 und 3 Wt.
Vergewahrt von
Friedrich Wollmann,
Dresden-N., Hauptstr. 22.
Zu haben in den Drogerien.

Werkzeug: Die Dummheit dieser Welt zu haben...

Schwigrin.

Schon zu Großmutter's Zeiten wurde der Junge, wenn er beim Schwigrin...

Der Alkohol hat bei Vergiftungen, besonders bei Schlangengiften, einen zweifellos heilenden Einfluss...

Jedermann leidet in seinen Kreisen wiederzumachen können. Wo eine Erfüllung...

Die doppelte Natur der Frau.

In fast jeder Frau sind zwei Naturen vereinigt. Die eine ist voll Heldenmut, die andere voll Feigheit und Furcht...

April.

April, der lustige Gesell, Mit Wangen rot und Augen hell...

Er jagt vergnügt von ungefähr Den alten Griesgram vor sich her...

So streiten sie sich wochenlang, Uns würde um den Lenz fast bang'...

Theodora Hering.

Eine Ehe.

Roman von Franz Rosen

(28. Fortsetzung.)

Immerfort sah Maria sie so vor Augen und sehnte sich nach ihnen. Sie sehnte sich danach, hinanzuwachen in die Stimmung...

Jetzt waren sie hinter den Häusern — nun im Hof. Jetzt stiegen sie ab. Maria hörte ihre fröhlichen Stimmen...

Schläfst Du, Maria? fragte sie und strich mit der warmen Hand über Marias kühle Stirn...

Es tut so gut bei Dir zu sein, flüsterte Maria. Antje drückte ihre warmen Lippen auf Marias Gesicht...

Maria dachte: sie hat ja keine Ahnung, aber ich will ihr alles sagen — alles, auch das Leide und traurige...

Maria hatte sich ausgerichtet. Ihr Gesicht schimmerte hell durch das weiße Zwielicht, in ihrem goldenen Haar irzte der zitternde Mondstimmer...

Schweigend saßen die drei in der dunstigen Hütte. Harald und Antje kannten sich nicht. Sie hatten es oft erlebt...

Advertisement for C. HEINRICH BARTHHEL, featuring a portrait of a woman and text about hats and fashion.

Advertisement for Chasalla-Stiefel, featuring an illustration of a man and text about anatomical shoes.

Advertisement for Hetaera-Krema, describing its benefits for skin and hair.

Advertisement for Mein Peruwasser = Loa =, describing its medicinal properties.

Advertisement for Pietät and Heimkehr, offering funeral services and a savings bank.

hinweggelegt hätte — es wäre eine großartige Himmelfahrt gewesen, aus der Seligkeit der Zeit in die Seligkeit der Ewigkeit.

Maria stand an dem engen Fensterloch der windgeschützten Seite und sah hinaus. Ihre Brust sog die frische, reine, kühle Luft ein, die durch alle Ritzen in das dumpfe Innere quoll. — Auch in das dumpfe Innere ihrer Seele quoll so eine reine kühle Luft. Die beiden anderen waren still geworden bei dem, was sie erzählt hatte. Nicht ein einziges Wort hatten sie gesagt. Dann war das Unwetter gekommen und hatte alles Reden unmöglich gemacht. Sie waren gelaufen, um den Schutz der Hütte zu erreichen. Nun blieben sie stumm. Was bedeutet die Stimme kleiner Menschenstimmen, wenn erhabene Naturgewalten sprechen?

Naturgewalten! — die gibt es nicht nur in der Schöpfung, die wir so schlecht hin „Natur“ benennen. Die gibt es auch im Menschenherzen, das aller Schöpfung Spiegel und Vollenbung ist. Was das Schicksal niedergetreten, was das Leben betäubt und gefnebelt hatte in Marias Herzen, das wurde jetzt, hier oben in der ärmlichen, moosbedeckten Hirtenhütte gewedt durch den knatternden Donner und den heulenden Sturm. Ueberlaut und rücksichtslos schrie plötzlich in diesem Herzen die Sehnsucht und die Liebe auf. — Rütger Thoren —

Harald kam, legte den Arm um die Schwester und sah ihr ins Gesicht. Fürchtest Du Dich hatte er fragen wollen. Und fragte es nicht. Ihre Augen leuchteten so sonderbar — so, wie er sie nur einmal hatte leuchten sehen — damals, als sie noch das scheue, milde Kind, seine kleine Mia gewesen war — damals, als er die Nachricht mit nach Hause brachte, daß Rütger Thoren von seiner Wunde, seinem Fieber genesen werde. Damals, als er hinter ein Geheimnis kam, das seitdem das seine geblieben war. Fürchtest Du Dich? hatte er fragen wollen. „Woran denkst Du?“ fragte er. Sie sah ihn an. Sie hatte gern ehrlich geantwortet. Sie konnte es nicht. Er küßte ihr blaßes Gesicht. „Arme, kleine Mia,“ sagte er. „Sei noch eine kleine Weile tapfer. Und dann geh' und hole Dir Deinen Lohn.“

„Ich denke nicht an irgend welchen Lohn. Du mußt nicht so reden. Denn Du bist der einzige Mensch, der alles von mir weiß.“ — „Eben darum rede ich so.“ Seine Finger verweilten sich in ihrem dicken, lockeren Haar. Er hätte so gern ihr Schicksal in seine tätigen Hände genommen. Aber sie schüttelte langsam den Kopf und sah wieder hinaus in das abziehende Wetter.

Antje sah hinter ihnen auf der rohen Hirtenbank und sah ihnen zu. Sie hörte nicht, was sie sprachen; und wenn sie es gehört hätte, so hätte sie es nicht verstanden. Denn dies eine hatte Harald sogar vor ihr verschwiegen. Sie gingen nach Hause über das nasse, niedergegewühlte Gras. Es war kalt und still in der karggelegten Luft. Und es war ein Dutz in dieser Luft und eine Stärke und eine Ruhe.

Von diesem Tage an ging es antwärts mit Maria. Die alte, tapferer Kraft regte sich in ihr. Sie sah mit mutigen Augen hinein in ihre Zukunft. Sie machte weite, einsame Gänge. Sie fürchtete die Einsamkeit nicht mehr — sie suchte sie. Sie suchte in dieser Einsamkeit sich selber. „Ich habe mich nicht zu beklagen, dachte Maria in solchen Stunden himmlischen Alleinseins und tapferer Aufrichtigkeit. Ich habe Arne genommen ohne Liebe, und die Leiden, die das mir brachte, waren meine Schuld. Ich habe eine große Schuld gegen ihn auf mich genommen. Denn hätte ich ihn geliebt, so hätte ich auch den Weg zu ihm gefunden. Liebe findet immer den Weg. Ich weiß nicht, ob und wie weit er durch diese meine Schuld gefahren hat. Schuld bleibt es doch. Ich habe die Rechnung beglichen. Ich will ein neues Konto anfangen.“

Während Maria auf einer ihrer einsamen Wanderungen begriffen war, traf auf der Fahrt ein Brief von Arne ein, der in erregten Worten, in der ersten Bestürzung über unerklärliche Vorgänge meldete, daß Rütger Thoren der rechtmäßige Besitzer des Röhinghofes sei. Antje fürzte ins Nebenzimmer, den Brief hoch in der Luft schwenkend. „Harald!“ jubelte sie. „Harald, höre doch, denke doch: Rütger Thoren hat den Röhinghof! — anderen Hof!“

Und während Harald ihr das Blatt aus der Hand nahm, um sich Aufklärung daraus zu verschaffen über das, was er vor der Hand nicht verstehen konnte, tanzte und sprang sie in der Stube herum wie ein ausgelassenes Kind, das sich vor Freude nicht zu fassen weiß; und während ihr die hellen Tränen aus den Augen liefen, wiederholte sie jubelnd immerfort: „Rütger Thoren hat den Hof! Rütger Thoren hat den Röhinghof!“ Harald kam endlich auf sie zu und hielt sie mit beiden Armen fest. „Aber, Antje, bist Du denn verblödet!“

„Ich freu' mich so — ach, ich freu' mich so!“ und dabei legte sie den Kopf auf seine Schulter, und nun meinte sie ganz richtig. „Warum freust Du Dich denn so ganz unnötig?“ fragte der Mann mit einem Gemisch von Rührung und Staunen, und sah verzückt auf sie nieder. — „Ach, siehst Du — es ist mir ja so glücklich schwer geworden, daß die liebe Heimat an so einen Wildfremden übergeben sollte, von dem man nicht weiß, wie er ist und wie er sie behandeln wird. Ich hab' es nur nicht so aufkommen lassen in mir, wegen Maria, weil man sie doch deswegen nicht verurteilen konnte, weil ich nicht bittere Gedanken gegen sie nahren wollte. Und nun kommt es so — es ist mir

ja ganz gleichgültig, warum und vor wem er diese Komödie aufgeführt hat — nun hat er den Hof — in feines anderen Menschen Hände hätte ich die liebe alte Heimat so gern gelegt! Du kennst ihn doch, Harald, Du weißt doch, wie er ist, wie er zu mir gewesen ist — Du mußt das doch begreifen!“

„Ja,“ sagte Harald sehr ernst. „Aber ich kann mich nicht so freuen, weil diese Tatsache mir zu viel traurige Gedanken wiedererweckt! Denke Dir, wenn Marias Kind ein Knabe wird! Dann ist der Erbe da, und das Erbe ist weg.“ — Antje sah ihren lieben großen Jungen verbüht an. „Aber, Harald — weg war der Hof doch so wie so!“

„Du hast recht — ich bin unglücklich.“ Er strich mit der Hand über die Stirn, als striche er schwere Gedanken weg. „Im übrigen ist es mir auch so am liebsten.“ — „Was wird Maria sagen?“ rief Antje plötzlich.

„Ja — was wird Maria dazu sagen, dachte Harald, und sein Herz wurde schwer und unruhig. Vielleicht, dachte er weiter, freut sie sich auch; sie muß doch begreifen, warum er das getan hat; und sie muß doch einsehen, wieviel Gutes und Glückliches daraus für sie kommen kann. Aber er war ihrer nicht sicher. Sie kam ihm vor, wie ein Mensch, der die Vergangenheit nicht abstreifen kann. Antje war noch ganz im ersten Rausch ihrer Freude, als Maria hereinkam. Sie jubelte es ihr gleich entgegen. Harald blieb wortlos und regungslos am Fenster stehen. Er wartete ab, wie diese Mitteilung wirken würde. Er bekam Herzklopfen. —

Maria war frisch und mit kräftigen Bewegungen hereingetreten. Auf ihrem blauen, wehmütigen Gesicht lag ein schüchternes Glanz, der rührend wirkte. Sie wollte so gern wieder froh und fröhlich werden. Nun kam diese Nachricht. Maria sank die Hände am Leibe herab. Ihre Augen wurden starr und weit; ihr Gesicht verzerrte sich. „Das ist nicht wahr!“ schrie sie heraus in jammervollem Schrei. — „Doch — es ist wahr —“ sagte Antje, ein wenig stotternd.

„Nein — nein — sag, daß es nicht wahr ist!“ Maria griff nach dem Brief, den Antje ihr unwillkürlich hinhielt. Während sie ihn las, war es totenstill im Zimmer. Harald hörte sein eigenes Herz klopfen, vor Angst um die Schwester. Das Briefblatt sank raschelos zu Boden. Maria taumelte zu irgendeinem Stuhl, da fiel sie nieder; sie gab keinen Ton von sich; sie legte die Arme auf den Tisch und den Kopf auf die Hände. Dann schüttelte es ihren ganzen Körper; ein qualvolles Weinen, ein ächzendes Schluchzen füllte den Raum, griff an die Seelen derer, die es hörten.

Antje stand wie vom Donner gerührt. Ihre Augen umflachten mit einem blind verständnisloser Angst die zusammengebrochene Gestalt der Schwägerin und wanderten hilflos zu Harald hinüber. Der atmete tief und schwer und sein Gesicht war furchtbar ernst. „Lass mich einen Augenblick allein mit ihr,“ sagte er leise zu Antje und schob sie mit einem Ruck zur Tür hinaus. Dann trat er zu Maria. Sie schluchzte noch immer; es war gar nicht anzuhören.

„Maria!“ sagte er und legte seine große warme Hand auf ihren Kopf. Sie schluchzte nur lauter. Da kniete er neben ihr nieder und legte seinen Arm um ihren Leib. Es ist doch eine heillose Geschichte, dachte er; die eine ist unnützig vor Freude, und die andere ist unnützig vor Schmerz, und beides über dieselbe Tatsache. „Warum meinst Du denn eigentlich, Maria?“ Sie antwortete nicht. Eine Weile jögerte er noch, überlegte. Ah was — wozu das vorsichtige Ueberlegen. Wir kennen uns ja. Nun einfach drauf los. —

„Dabei ist doch nichts zu weinen, Maria. Er hat es doch nur getan, weil er Dich liebt. Weil er hofft über kurz oder lang Dich zu besitzen. Und dann hast Du den Röhinghof wieder. Und wenn Dein Kind ein Knabe wird, dann wird er Dir für diesen Knaben den Röhinghof schenken!“ — Da fuhr Maria auf — so jäh, daß er erschrocken zurückwich. Ihre Augen blickten vor Qual und vor Jörn. „Sei still, Du! Wenn Du noch ein einziges Mal davon sprichst, dann muß ich abreißen.“

„Aber — Maria —“ Sie schob ihn fort. Sie stand auf und ging zur Tür. Sie tastete sich an allen Möbeln entlang, als sei sie ihrer Füße nicht sicher. Dann glitt sie hinaus und machte schwermütig hinter sich zu. Harald war sich noch nie im Leben so dumm vorgekommen. Da werde ein anderer daraus klug, dachte er. Sie liebt ihn doch. Wenn ich es nicht schon immer gewußt hätte, so wüßte ich es jetzt.

Danz rief er nach Antje. Die kam herein, ganz verstört. „Was ist denn eigentlich los?“ fragte sie ganz verwirrt. — „Das ist los,“ polterte Harald in höchster Erregung heraus, „daß sie diesen Rütger Thoren liebt — selbstverständlich liebt — seit Jahren liebt.“

Er hielt inne, als bereue er schon, was er gesagt hatte. „Also doch —“ sagte Antje. Er fuhr herum. — „Was weißt Du davon?“

„Nichts weiß ich. Nur manches kam mir so merkwürdig vor; als ich zu Rütger Thoren ging — als sie dort bei mir war während meiner Krankheit. Aber das waren nur so Gedanken. Man schämt sich ihrer — man vergißt sie wieder, wenn sie so ohne Nahrung bleiben.“ — „Aber Du,“ fuhr sie nach einer Pause fort, „seit wann weißt Du es denn?“ — „Von Anfang an.“

(Fortsetzung folgt.)

Foulard- u. Bengalline- **Seide** Shantung- **Seide** Merveilleux- **Seide** Monopol- **Seide**

(roh u. farb.) u. Schotten- u. Armure-

G. Henneberg — Zürich.
Doff. 3. R. der Deutschen Kattelerin.

„Sura“

I. **Dresdner Vacuum-Entstaubungs-Anstalt**
Winckelmannstrasse 29 — Fernspr. 1501

empfehl ich zur gründlichen Entstaubung ganzer Wohnungen, einzelner Zimmer an Ort und Stelle, sowie Teppiche u. a. m. in unigen Betriebsräumen. **Aufbewahrung, Mottenvertilgung** nach seit 28 Jahren bewährtem System — **Mäßige Preise.** — **Feinste Referenzen.**

Im Fluge



erlangen die **Jasmatzi-Cigaretten**

eine Popularität wie keine andere deutsche Konkurrenz-Marke- hervorragende Qualität der Jasmatzi-Fabrikate bei grösster Preiswürdigkeit rechtfertigen diese Eigenschaft sowie die andauernde gewaltige Konsumsteigerung welche die Jasmatzi-Actien-Gesellschaft zur grössten deutschen Cigarettenfabrik erhebt.



H. Hensel
Königlicher Hoflieferant
Zingendorferstr. 51

Strohhüte jeder Preislage.
Haus für elegante Damenhüte.
Chike Sporthüte.
Modelle.

Geldschrank, ein großer, bei Blutstichungen und Begehrungen brauchen Sie sofort **Massanzug 16 Mk.**,
ein kleiner, mein Pulver a 3 Mk. **G. Roch,** 1 Paket 16 Mk. schide Hoff, mod.
Königsplatz 10, Berlin N.W. 21, Wilsdorfstr. 58. **Reichl** Wirt. str. 24, Sadow, Matibock 7.